Österreichische Post AG • SPONSORING POST • GZ 06 Z036761S • Verlagspostamt 9201 Krumpendorf

POLIZEITUNG®

VORMALS GENDARMERIEBRÜCKE - DIE ILLUSTRIERTE DER EXEKUTIVE KÄRNTEN

2/2012
24. Jg. Nr. 96

Perfektion auf zwei Rädern

Die MR-Artisten der Gendarmerie Frankreichs

Eine Initiative des Landeshauptmannes

LEBENS LAND KÄRNTEN

Die Draubrücke in Villach ist fertiggestellt.
Nutzen Sie jetzt die gesamte S2.

Sicher, staufrei und umweltschonend. Die S-Bahn S2.

www.kaerntner-linien.at

KÄRNTNER LINIEN

Für uns umgesetzt. Die Schnellbahnlinie S2 verbindet ab sofort die gesamte Strecke zwischen Rosenbach - Villach - Feldkirchen - St. Veit im Stundentakt. Der umweltschonende Umstieg vom Auto auf die Schiene entlastet die Brieftasche, reduziert Stau und stärkt zahlreiche Arbeitsplätze. Ein lebenswertes Land – unser Kärnten.

Besuchen Sie unsere Homepage!

INTERNET
www.gendarmeriefreunde-kaernten.at
www.polizeitung.at
www.polizeifreunde-kaernten.at

E-MAIL
gendarmeriefreundektn@utanet.at
office@polizeitung.at
polizeitung@gmail.com

INHALT

Die Moderne vor dem sozialen Abgrund 2
Aus der Feder von EDELMAX 3
2012 – Schicksalsjahr für unsere Erde? 4
Kolumne Lois Schantinger 5
Quer gedacht 6
Die EU-Gendarmerie – eine europäische Task-Force 7
198 Jahre Carabinieri in Italien: Festakt in der Kaserne Salvo d'Aquisto 8
4. Kavallerieregiment der Carabinieri überbrachte Glückwünsche Italiens 9
Kärntner Fahrtechnik-Know-how-Transfer für slowenische Polizisten 9
Paragleiten „live" für die Dienststellenleiter im Bezirk Klagenfurt 10
39. Landesvollversammlung des KJAV 10
Sicherheitstag im Gurktal – ein großer Erfolg 11
Homepagesplitter 12
Bergwacht Kärnten zog positive Bilanz 14
„Sie haben mir wahrscheinlich das Leben gerettet! Vielen Dank" 14
Polizeilogistikchef Oberst Tomaschitz wurde 50 16
Auch Bernhard Wadl im „Klub der Fünfziger" 16
Europameisterschaft für Drogenspürhunde: Österreichs vierbeinige Schnüffler nicht zu schlagen 17
Generalmajor Wolfgang Rauchegger erhielt Ehrenzeichen der Republik Österreich 17
Carabinieri präsentierten sich auf der TechFor 2012 18
Der Sonne entgegen … 18
Hohe FRONTEX-Auszeichnung für unser Vereinsmitglied Josef Weinzettl 19
Solidarität mit einem schwer erkrankten Kollegen des Landeskriminalamtes 20
Oberstleutnant Karl Wernitznigg wurde 75 20
Turnier „Sicherheit am Eis": Moarschaft der BPD Klagenfurt nicht zu schlagen 21
Karl Ratschnig – ein Polizist und Kamerad mit schwerem Schicksal 23
Eine „Königin" für die Polizei 23
Besuch bei den Salzburger Oldtimerfreunden 24
Gendarmeriefreunde Kärnten zu Besuch beim Headquarter der Europagendarmerie 25
Ein großes Dankeschön an Ing. Gaston Glock 26
Neue Kuratoriumsmitglieder luden zu „Get together" 27
Gendarmerienostalgie bei Jubiläumsfeier 27
Der Kärntner Kirchtag – Ein Fest der Traditionen 28
Standartenweihe in der Michaelerkirche: Erzherzogin als Fahnenpatin 30
Ein Hauch Nostalgie im Gailtal: Festakt beim Denkmal für Kaiserin Zita 31
Balthasar Weiß in die „ewige Armee" einberufen 32
BezInsp iR Josef Neuschitzer plötzlich verstorben 32
Harald Kristöfls langer Leidensweg ging zu Ende 33
Präventionsvortrag für Jugendliche zum Thema Gewalt und Internetgefahren 33
Polizeivorbeugung aus erster Hand im Kultursaal Flattach 34
Europol plant EU-Zentrum zur Bekämpfung der Cyberkriminalität 34
Das Phantom mit dem Fallschirm: Dan Cooper 35
Die Südgrenze im Wandel der Zeit 36
„Fides et Virtus" – Das Gendarmeriekorps des Staates der Vatikanstadt 37
Eine Reise zu Weihrauchbäumen, Gewürzen und wilden Tieren 40
Von Moosburg ins Reich der Mitte 41
Soko Hypo „ermittelte" in der Hauptstadt der deutschen Millionäre 42
Willi Bergner siegte bei Polizeilandesmeisterschaft in Oberösterreich 42
Humor 43
Ausschreibung 44

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Obstlt Reinhold Hribernig
Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten
Hauptstraße 193, 9201 Krumpendorf

REDAKTION
Polizeitung, Postfach 205, Bahnhofstraße 26/V, 9010 Klagenfurt
Tel. 0463/513423-0, E-Mail: gendarmeriefreundektn@utanet.at sowie office@polizeitung.at, www.polizeitung.at, www.polizeifreunde-kaernten.at, www.gendarmeriefreunde-kaernten.at

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH
Obstlt Reinhold Hribernig

FOTOS
Egon Rutter, Dietmar Wajand, Fredy Blaschun, Willi Jellitsch, carabinieri-press, rep-grade-Paris, pxt.at, wikipedia, Hubble.org; eurogendfor; flickr, S. Taferner, ÖWR-Kärnten; Frontex, euopolice; FBI-Archive, U. Nersinger-Archives; W. Bergner

MEDIENINHABER, ANZEIGENVERWALTUNG UND LAYOUT
Druckservice Muttenthaler GmbH, Ybbser Straße 14
3252 Petzenkirchen, Tel. 07416/504-0*

DRUCK
satz&druckteam Klagenfurt, 9020 Klagenfurt

GRUNDLEGENDE RICHTUNG
Das vierteljährlich seit 1987 erscheinende Periodikum soll die Verbindung zwischen der Kärntner Exekutive und der Bevölkerung sowie zu diversen Institutionen und Behörden weiter vertiefen und das gegenseitige Vertrauen in die Arbeit der Exekutive (ehemals Gendarmerie – jetzt Bundespolizei) festigen. Weiters soll das Magazin die Exekutive insgesamt einer breiten Öffentlichkeit näher bringen und so einen Beitrag zur Verbesserung der öffentlichen Beziehungen leisten. Desgleichen werden in der Publikation die Aktivitäten der seit 1996 bestehenden Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten sowie Artikel aus dem Bereich Sicherheitsmanagement und Kriminalistik veröffentlicht. Das Medium ist vollkommen unabhängig und unparteilich.

MITARBEITER DIESER AUSGABE
Leonhard Plattner, Mag. Peter Hauser, Alfred Blaschun, Wilhelm Obermoser, Mag. Max Edelbacher, Franz Neubauer, Waldemar Pflegerl, Johann Schratter, Gerald Grebenjak, Horst Jessenitschnig, Peter Schober, Rudolf Schober, Mag. Dr. Adolf Reiter, Gert Buchleitner, Heinz Kernjak, Sepp Weinzettl, Norbert Maier, Christian Martinz, Hermann Kienzl, Johann Schunn, Mag.Gert Grabmeier, Dipl.Th. Ulrich Nersinger, Werner Lebitschnig, Bernhard Gaber, Wilihelm Bergner

ERSCHEINUNGSWEISE
4-mal jährlich periodisch

TITELBILDER
Titelbild groß: Auf dem Bild ist ein Teil der Motorradstaffel der Republikanischen Garde, die auch bei der Tour de France und anderen großen Radveranstaltungen im Begleit- und Überwachungsdienst steht, zu sehen. Diese „MR-Artisten-Gruppe" zeigt jährlich bei großen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen der Gendarmerie in Frankreich ihre hohe Kunst auf zwei Rädern und führt atemberaubende Stuntshows auf ihren Dienstmotorrädern vor.

Titel klein 1 – Die Glock-Stiftung spendete für die laufenden Charity-Projekte der Gesellschaft 10.000,– Euro die direkt im Rahmen der Spendentätigkeit an die Betroffenen weitergegeben werden. Vielen Dank!
Titel klein 2 – Jordanische Royal Guards wurden in Österreich ausgebildet
Titel klein 3 – Besich beim Kommando der EU-Gendarmerie in Vicenza

Die Moderne vor dem sozialen Abgrund

Im endlosen Schlepptau der von scheinbar unstillbarer ständiger Gier nach immer mehr Gewinn und Renditen ausgelösten Finanzkrisen in Europa und auch in den USA zeichnen sich an den politischen Horizonten dermaßen fatale Entwicklungen ab, die man bis vor wenigen Jahren in der anfänglich schillernden Euphorie eines kommenden „EU-Schlaraffenlandes“ gar nicht mehr für möglich gehalten hätte. Jetzt aber, wo wir Augenzeugen einer unfassbaren Geldverbrennung und Vernichtung geworden sind und auf den Finanzmärkten die Schulden mancher Länder ins Astronomische zu wachsen drohen oder schon längst dorthin gewachsen sind, stehen die Finanzjongleure ziemlich ratlos da und wissen nicht mehr, wie das ganze schwer angeschlagene monetäre System vom „Immermehr zu Immermehr“ letztlich noch irgendwie weiter am Leben erhalten werden kann. Für jeden einigermaßen der Grundrechnungsarten mächtigen Bürger ist doch nachvollziehbar, dass zum Beispiel Griechenland die kolportierten – nach dem Schuldenschnitt noch offenen – 350 Milliarden Euro auch mit den niedrigsten Zinsen, die möglich wären, niemals in jener Zeit zurückzahlen können wird, die ihm von der EU vorgeschrieben wurde. Vor allem auch dann nicht, wenn dieses Land durch die rigorosen Sparditkate praktisch zu 100 % in den Ruin gespart wird. Wo soll da noch ein kleines Wachstum und ein ökonomisch registrierbarer Fortschritt möglich sein. Es ist doch kein Wunder, dass die Eliten und die Jungen dieses Land fluchtartig verlassen wollen, weil niemand auf einer derartigen „wirtschaftlichen Leiche“ weiterleben möchte. Ich denke, dass man trotz aller offenbar gewordenen öffentlichen Missstände den dort lebenden Menschen nicht die letzten Hoffnungen auf ein halbwegs ordentliches Leben und Auskommen nehmen darf. In der Ambivalenz zwischen den strengen Prämissen des Sparens und den notwendigen Bedingungen für eine noch funktionierende Zivilgesellschaft muss ein gangbarer Mittelweg gefunden werden, der sozusagen das Überleben im wahrsten Sinne des Wortes sicherstellt. Die augenscheinlich ziemlich überhebliche europäische Finanzaristokratie wird wohl noch mehr von ihren Gewinnen und Renditen (und auch Boni für die Bosse) streichen müssen, um nicht einen vollkommenen finalen Zusammenbruch zu riskieren. Und ehrlich, ob eine in England gezeichnete griechische Staatsanleihe einem dortigen mehrfachen Pfund-Millionär 50 % oder etwas mehr Verlust bringt, wird ihn wohl nicht am „Hungertuch“ nagen lassen. Die seit den 80er-Jahren weltweit im elektronischen Sekundentakt zirkulierende gigantische (zum Großteil nur noch virtuelle) Geldmenge ist ohne Zweifel einer der Hauptgründe dafür, dass wir nunmehr auf den Scherbenhaufen einer restlos gescheiterten Fiskalpolitik sitzen. Was aber den entscheidenden Faktor bei der Lösung darstellen könne, wäre endlich die längst fällige Emanzipation der Regierungen von der scheinbaren totalen Übermacht der sie offensichtlich am Gängelband führenden Geldmärkte. Wenn diese Machtstrukturen radikal aufgebrochen würden und die notwendigen legistischen Rahmenbedingungen für ein wieder überschaubares sinnvolles, den Menschen dienendes Finanzwesen geschaffen werden könnten, dann wäre schon einiges gewonnen. So aber droht der modernen Zivilgesellschaft ein sozialer Tsunami ungeahnten Ausmaßes, dessen Wellen man von Griechenland bis Spanien und Portugal schon laut plätschern hört. Wenn die Demokratien in sich instabil werden und so maßlos zu versagen drohen und die Bürger und Menschen und deren elementarsten Bedürfnisse im sozialen Bereich der Allmacht des Kapitals und dessen grenzenloser Vermehrung auf den „Altar der Finanzmärkte rücksichtslos geopfert werden, dann darf sich niemand wundern, wenn die so gequälten Massen ganz plötzlich wieder jenen politischen „Rattenfängern“ nachlaufen werden, die mit ganz einfachen politischen Rezepten das „Große neue Heil“ versprechen. 40 % arbeitslose Jugendliche in Spanien, 30 Prozent in Portugal, von den schrecklichen Zahlen Griechenlands will ich gar nicht sprechen, sie bilden ein Potential an Widerstand und Gewalt, das sich wie ein rasender Flächenbrand über Europa ausbreiten könnte. In seinem neuesten Buch „Die kommende Revolte“ zeichnet der Autor Michael Ley ein noch viel düsteres Bild dieser Zukunft. Der Wahlerfolg der griechischen radikalen Linkspartei Syriza darf als „Weckruf“ nicht überhört werden, ansonsten läuft Europa wieder Gefahr, dass sein so mühsam aufgebautes Friedensprojekt zerstört wird und alte, längst überwunden geglaubte Nationalismen aus den Untiefen der Geschichte wieder hochgespült werden.

Ich möchte Ihnen einige Zeilen des Autors, die er in einem Artikel in der Presse im April dieses Jahres vor dem Erscheinen seines Buches veröffentlicht hat, hier nicht vorenthalten. Sie sind dramatisch, aufrüttelnd und erschreckend, genauso wie sich das Szenario unserer modernen Welt uns derzeit präsentiert.

Zitat Michael Ley: ***„In Zukunft werden die sozialen Spannungen und Auseinandersetzungen zunehmen; der überschuldete Staat wird nicht mehr in der Lage sein, die Grenzen des Wohlfahrtsstaates auszuweiten, um den sozialen Frieden zu erhalten. Er wird im Gegenteil die Transferleistungen kürzen müssen, um nicht die Steuerzahler vollends zu verprellen. Der Generationenkonflikt wird nicht mehr aufzuhalten sein, weil auf die jüngere Bevölkerung eine enorme Belastung zur Erhaltung des überproportional großen Anteils an älteren Menschen zukommt. Der Ruf nach einer Verlängerung der Lebensarbeitszeit, er wird lauter und entschiedener zu hören sein, während die „Al-***

ten“ ihre Besitzstände verteidigen werden. Das bisherige Umlagesystem, die Finanzierung der Altersbezüge durch Beitragszahlung der Arbeitnehmer, wird nicht mehr funktionieren. Um der drohenden Altersarmut zu entgehen, werden viele junge Menschen – nicht nur die hochqualifizierten – ihr Land verlassen und damit die Probleme noch verschärfen. Das Totschweigen – eines der größten Probleme unserer Gesellschaftspolitik – wird sich bitter rächen und die Legitimation des politischen Systems und ihrer Vertreter in ungeahnter Weise erschüttern. Die Wucht und die Tragweite dieser gesellschaftlichen Zäsur dürften unabsehbare Folgen haben.

Für Max Weber sind die beiden Todsünden der Politik: „Unsachlichkeit und – oft, aber nicht immer, damit identisch – die Verantwortungslosigkeit.“ Damit verspielt sie die Zukunft unserer Gesellschaft. – Populistische Parteien werden die Krise der traditionellen Parteien ausnützen und sich im Parlament etablieren. Es wird deshalb in Zukunft immer schwieriger werden, einigermaßen stabile Regierungsmehrheiten zu bilden, womit sich das politische System tendenziell selbst immer mehr blockiert. Schwache Regierungen sind nicht in der Lage, wichtige Reformen vorzunehmen und überhaupt eine langfristig orientierte Politik zu betreiben. Die Spirale der sozialen und ethnisch-religiösen Auseinandersetzungen und die mangelnde politische Handlungsfähigkeit des Staates wird sich immer weiter drehen. Die Zukunft vieler europäischer Gesellschaften wird dadurch geprägt sein, dass sich immer mehr Menschen nicht mehr der Mehrheitsgesellschaft verpflichtet sehen und in Gegenkulturen leben werden. Mit dieser Entwicklung wird jedoch der Gesellschaftsvertrag zwischen den Generationen, den verschiedenen Schichten und Milieus nur noch bedingt Bestand haben. Die Folgen sind leicht vorhersehbar: steigende Kriminalität, urbaner Zerfall durch Entstehung von Slums, ethnische Auseinandersetzungen, politische Radikalisierung und damit der gänzliche Zerfall des politischen und gesellschaftlichen Konsenses. Die kommende Revolte wird zu einer asymmetrischen Revolution ausarten: Ohne eine politische Führung, die über ein klares politisches Konzept verfügt, werden unzählige Konflikte ausgetragen werden, die gerade nicht zu einem neuen Gesellschaftsvertrag führen. Damit ist das „Projekt der Moderne“ wohl unweigerlich gescheitert.“

Soweit Michael Ley. Ich denke, dass man diesen Worten nichts mehr hinzufügen muss, außer der Hoffnung, dass endlich die Vernunft zum zentralen steuernden Element der Politik wird. Nicht der Blick auf den nächsten Wahltermin, sondern der Weitblick auf die wahren Herausforderungen der Zeit. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Das meint herzlichst Ihr

R. Hribernig, Obstlt
Herausgeber und Chefredakteur

Als der „MORDWAGEN“ plötzlich „verstarb“

Die Öffentlichkeit und die Medien haben die Arbeit des Sicherheitsbüros stets an der Aufklärungsquote von spektakulären Verbrechen gemessen. Ein ehemaliger legendärer Leiter der kriminalpolizeilichen Abteilung erklärte uns immer: „Die Stunde der Wahrheit ist der 31. Dezember eines Jahres“, dann wussten wir, wie viele Tötungsdelikte, Raubüberfälle oder sonstige spektakuläre Verbrechen aufgeklärt worden waren. Daraus ergab sich logischerweise, dass die Kriminalbeamten der Gewaltgruppen besondere Anerkennung fanden und sich einen dementsprechenden Nimbus aufbauen konnten.

Wenn eine spektakuläre Amtshandlung anfiel, ein Mord, ein Bankraub oder gar eine Geiselnahme, so wurde der damals so betitelte „Mordwagen“ eingesetzt. Von der Rossauerkaserne kam aus der Kraftfahrabteilung ein Kraftfahrer mit diesen Mordwagen zum Sicherheitsbüro, ein Polizeijurist, meist aus dem Gewaltreferat, ein leitender Kriminalbeamter und Kollegen der Gewaltgruppe „saßen auf“ und „los ging`s“ mit Blaulicht und Folgetonhorn zum Tatort des Geschehens. Diese Einsatzfahrten waren für mich unvergesslich. Der Lenker stürzte sich ziemlich abenteuerlich in den Straßenverkehr, und man musste schon starke Nerven haben, um diese nicht selten rasenden Fahrten durch das Verkehrsgewirr Wiens ohne psychische Blessuren durchzustehen.

Eines Tages, ich hatte Journaldienst, war es wieder einmal so weit. Action war angesagt, wir sollten zu einem spektakulären Bankraub ausrücken. Der Mordwagen traf rasch ein, die Mannschaft nahm Platz und los ging es mit quietschenden Reifen. Das Blaulicht wurde eingeschaltet und das Folgetonhorn ertönte unüberhörbar tatütata, tatütata…. Aber was war denn das? Wir kamen gerade bis zur Porzellangasse, dann verlor das Fahrzeug rasch und abrupt an Tempo und blieb einfach tuckernd stehen. Die Einsatzfahrt fand so zunächst ein abruptes und unerwartetes Ende.

Was war passiert? Wir konnten uns zunächst keinen Reim darauf machen. Doch die Ursache war so banal, dass wir es gar nicht glauben konnten: Das Benzin war ausgegangen. Das beweist einmal mehr, dass man im Polizeialltag manches erleben kann, das man für unmöglich gehalten hat.

Wir waren an diesem Tag überzeugt worden, dass das der Realität entspricht. Zu 100 %!

Max Edelbacher

2012 – Schicksalsjahr für unsere Erde?

Auch wenn mit 21. Dezember 2012 der Kalender des alten Kulturkreises der Maya zu Ende geht, hat dies lange noch nicht das Ende unserer Welt zu bedeuten. Die Welt wird mit diesem Datum eher nicht auf apokalyptische Art zugrunde gehen. Aber sie wird umgeformt worden sein. Und das nach einer Vielzahl vorausgegangener Katastrophen in der Natur und im strukturellen Gefüge unserer Gesellschaft. Kühn finde ich jedenfalls eine Annahme, dass wir „gegenwärtig im wichtigsten Jahrzehnt der gesamten Menschheitsgeschichte" leben sollen …

Untergang oder Aufstieg mit Neubeginn? Wohl Millionen Menschen stellen sich gegenwärtig weltweit diese Frage. Ihre Antworten schwanken verständlicherweise zwischen Ängsten und Sorgen oder hoffnungsvollen Erwartungen.

Gehen wir einmal grundsätzlich davon aus, dass wir mit einem erweiterten Bewusstsein vieles zum Besseren verändern könnten. Unser Bewusstseinsraum hat (nach dem deutschen Physiker Burghard Heim) zwölf Dimensionen. Der Großteil der matrialistisch eingestellten Menschen von heute lebt in der sogenannten dritten Dimension des Raumes: Länge, Breite und Höhe. Schon um in die „Höhe" eines Stockwerkes in einem Haus zu gelangen, bevorzugen die meisten den Lift statt ihre Beine. Seilbahnen, Gondeln, Paragleiter, Flugzeuge etc. transportieren uns bequem in die unterschiedlichsten Höhen, wo man die Freiheit für grenzenlos hält. Die vierte Dimension im Raum-Zeit-Gefüge ist bekanntlich die Zeit. Stressgeplagt macht sie nicht Wenigen meist in Form ständiger Eile und Hektik zu schaffen. Eine Hoffnung in unseren Tagen bestünde nun darin, dass diejenigen, die jetzt schon in der vierten Dimension leben, nun ihren Aufstieg in die fünfte Dimension anstreben. Sie haben immerhin schon gelernt, die „Zeit" zu beherrschen und nicht von ihr beherrscht zu werden. Nach Diana Cooper, einer weltweit bekannten Buchautorin, brauchen wir bis 2012 eine bestimmte Anzahl von Menschen in dieser fünften Dimension. Zufolge Cooper wären sie dazu berufen, für alle möglichen humanitären Projekte, für wahre Gerechtigkeit und für den Weltfrieden tätig zu sein. Menschen, die in der fünften Dimension leben, haben bereits eine höhere Frequenz erreicht. Sie achten sich selbst ebenso wie andere. Typisch für sie ist ein offenes Herz und Mitgefühl für andere. Sie haben eine innige Beziehung zur Natur und lieben Pflanzen ebenso wie Tiere. Andere Kulturen respektieren sie. Vor allem treten sie für eine Zusammenarbeit im Interesse eines Gemeinwohls ein.

Würde die fünfte Dimension nicht nur von vielen Einzelnen, sondern auch kollektiv erreicht, könnten in unserem gegenwärtigen Alltag Angst und Gewalt nach und nach durch eine bedingungslose Liebe ersetzt werden. Damit hätten wir nach der letzthin erwähnten Klassifizierung nach Hawkins den Messwert von 500 und mehr erreicht. Die Folge wäre ein bedeutender Entwicklungssprung nach vorne. In eine Zeit hinein, wie wir sie noch nie erlebt haben. Der Machtmissbrauch, die Profitmaximierung, unsere gegenwärtige Ego-Epoche gehörten dann der Vergangenheit an. Erst dann wären wir befähigt, „unser Herz mit unserem Verstand auszudeuten". Im Übrigen soll (nach dem Bestsellerautor Gregg Braden) die Herzensenergie des Menschen 5.000-mal stärker als die des Bewusstseins sein.

Wird fortgesetzt.

Leonhard Plattner

Foto: www.hubble.org

Ein „Anschlag“ auf die Ehrenamtlichkeit

Dass seit dem Amtsantritt des politisch ins Gerede gekommenen burgenländischen Norbert Darabos als Verteidigungsminister im Bundesheer die Rädchen schon seit Jahren nicht mehr ganz rund laufen, ist jedem evident, der sich nur ein wenig mit der total prekären Lage der – gemäß Bundesverfassung noch immer dazu verpflichteten – Landesverteidiger – außeinander gesetzt hat.

Die so ungemein kontroversiell und sehr unsachlich geführte Diskussion um den Sinn oder Unsinn der bestehenden Wehrpflicht ist dafür ein gutes Beispiel. Dass aber jetzt der Minister seine fixe Idee zu Schaffung einer ach so „professionellen Katastrophenmiliz“mit dem Steuergeldfüllhorn umzusetzen beginnt, muss für jeden Österreicher, der sich in diversen Ehrenämtern und Einsatzorganisationen freiwillig und unentgeltlich in den Dienst der guten Sache stellt oder gestellt hat, wie eine persönliche Verhöhnung und schallende „Ohrfeige“ wirken.

Für drei Wochen Tätigkeit in dieser kommenden Miliztruppe 5.000,– (in Worten fünftausend) Euro aus dem ohnehin schon restlos ausgebluteten Heeresbudget auszuschütten, ist meiner bescheidenen Meinung nach ein unglaublich dreister Anschlag auf das bisher so gut funktionierende System der Ehrenamtlichkeit. Was sollen die hunderttausenden Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren in Österreich denken, die Tag und Nacht, jahrein und jahraus stets bereit sind, ohne einen Cent Entschädigung für die Gemeinschaft da zu sein, wenn andererseits ein Minister hier so unverschämt großzügig mit Geldscheinen winkt.

Es wäre zu hoffen, dass dieser unerhörten Politik der Steuergeldverschwendung irgendwann doch strikt Einhalt geboten wird, zum Wohle des Steuersäckels und zum Wohle der Freiwilligkeit!

Das meint
Lois Schantinger

„Das Verhalten des Weisen wird weniger von den gegebenen Antworten geleitet als vielmehr von den Fragen, die er sich stellt.“

HEUTE – in einer Zeit, in der sich jede und jeder jederzeit zu jedem Thema äußern kann, in einer Zeit des allgemeinen Gequatsches und Gewäschs, in einer Zeit, in der schon so viele den Stein der Weisen zu besitzen glauben und in Hemdsärmel aufkrämpelnder Art und Weise Antworten geben und Lösungen feilbieten, bedarf es mit der Installierung von „Fragenstellern“ eines Gegengewichts. Der 14. Streifzug, der sich dem Thema „Empathie“ widmet, lädt uns ein, einen Blick ins Innerste unserer Empfindungen und Gefühle zu wagen.

14. Streifzug

Mein letzter Einsatz als Kommandant anlässlich des Risiko-Fußballspiels WAC versus LASK im Mai 2012 konfrontierte mich mit den seltsamen Lebenswelten der sogenannten High-Risk-Fans, welche unsere Einsatzkräfte gehörig auf Trab hielten und mehrmals auf die Probe stellten. In manchen Situationen flackerten kurz Erinnerungen an meine Solo-Expedition in Südamerika auf. Warum, sei hier kurz erzählt:

Nach Wochen der Einsamkeit in der Atacama-Wüste und auf den Gebirgszügen der Anden und Kordilleren, erfreute ich mich am Pazifik endlich wieder der Zivilisation. Die Freude währte aber nur kurz, zumal sich die zahlreichen Obdachlosen in den Vorstadtslums der Hafenstädte Chiles mehrmals meines Hab und Guts bemächtigen wollten. Im Gegensatz zu Österreich, wo (theoretisch) niemand verhungern, niemand erfrieren und niemand ohne Dach überm Kopf sein Dasein fristen müsste, können sich in Südamerika die Ärmsten der Armen grundsätzlich auf kein soziales Netz durch den Staat oder NGO[1] verlassen. Für diese ausgezehrten, zerlumpten, kranken, hungrigen Menschen, die inmitten des städtischen Unrats in Kartonschachteln oder primitiven Deckenbehausungen wohnen, war ich mit meinem Giant-Mountainbike, meinem McKinley-Expeditionszelt, meinem Salewa-Schlafsack stets ein potentielles Opfer und es bedurfte einer ganzen Reihe verschiedener Strategien und einer großen Portion Glück, den Drohungen, aggressiven Forderungen und teilweise bewaffneten Angriffen, stets heil zu entkommen. In all meiner persönlichen Not, der Angst, des Ärgers, gelang es mir aber zu meinem eigenen Erstaunen, mir ein Mindestmaß an Empathie für diese armen Schlucker zu bewahren und ich fragte mich: Wie würde ich reagieren, wenn ich ohne Dach über dem Kopf auf der Straße lebte? Würde auch ich versuchen, meinen Hunger mit illegalen Mitteln und Methoden zu stillen? Ließe ich mich in diesem Elend noch von ethisch-moralischen Grundprinzipien leiten? Kurzum: Ich mag es zwar nicht, belästigt, bedroht, beraubt zu werden, aber bis zu einem gewissen Grad konnte und kann ich diese elenden Geschöpfe der Straße im Kontext ihrer dramatischen persönlichen Lebensumstände durchaus verstehen – jedenfalls besser verstehen als die bis in die obersten Schichten unserer Gesellschaft reichenden korrupten „Weiße-Westen-Kriminellen“, die noch nie einen Existenzkampf auszufechten gehabt haben.

Aber was hat das alles mit dem Fußballspiel zu tun? Wie eingangs erwähnt, geht es um Empathie – um Einfühlungsvermögen. Und selbst als Einsatzkommandant anlässlich dieses Fußballspiels[2] begleiteten mich beim Anblick dieser High-Risk-Fans – im jüngsten Fall fast durchwegs junge Menschen im Alter zwischen 16 und 25 Jahren, einer grölend wie ein brunftiger Bison, ein anderer stockbetrunken, angekotzt und angepisst, dieser seine sich entledigten Socken anzündend, nicht zu vergessen jener, der sich bei jedem Tumultausbruch autoaggressiv selbst Kopfnüsse verpasste – ähnliche Gedanken: Wie viel „gsunde Tetschn“ mag dieser wohl in seiner Kindheit empfangen haben, dass er seine persönliche Hemmschwelle so weit nach unten nivelliert? Unter welchem Leistungsdruck mag das Hofratskind wohl gestanden sein, dass es sich nun als Schwarzes Schaf der Familie gegen alle gesellschaftlichen Regeln auflehnt? Wie unbeschützt und machtlos mag jener sich nach dem Tod seiner Mutter gefühlt haben, dass er nun glaubt, endlich seine beschränkte Macht in dieser Form ausleben zu müssen? Und wie viele von denen sind bloß dumme Mitläufer, die in ganz normalen Verhältnissen aufgewachsen sind und sich einfach einmal in der Anonymität der Gruppe verhaltenskreativ austoben wollen.

Aber so wie in der Physik, so hat auch in der Soziologie jede Wirkung eine Ursache, die es wert ist, hinterfragt und beleuchtet zu werden. Dass ein solches Hinterfragen und Beleuchten nicht zu den vordergründigen Aufgaben eines Einsatzkommandanten gehört, versteht sich von selbst, diese Stelle meiner Gedankenreise bietet sich aber an, jetzt innezuhalten und zu den gewohnten Fragen überzuleiten:

Wie viel Empathie brauchen wir bei der Ausübung unseres Berufes? Wann ist Einfühlungsvermögen angebracht, wann wird ein solches kontraproduktiv? Wie wirkt sich Empathie auf die Prozesse der Entscheidungsfindung und auf polizeiliche Maßnahmen aus? Wie sähe die Polizeiarbeit aus, wenn die Frage der Empathie stets ausgeklammert bliebe? Und wie viel Einfühlungsvermögen bringen Sie in Ihre Arbeit mit ein und welche Erfahrungen haben Sie dabei gemacht?

Mit diesen brennenden Fragen will ich Sie nun wieder alleine lassen – auf dass Sie von ihnen auf dieselbe grausame Art und Weise gequält werden, wie sie mich nun schon seit geraumer Zeit quälen. Eure wertvollen Gedanken zum Thema sind am besten auf meiner Homepage: „www.petehauser.at“ (Menü: „Gästebuch“) aufgehoben.

Hier und jetzt bis bald, euer:
Pete Hauser

1 NGO: abgekürzt für non-governmental organization wie beispielsweise Caritas, SOS-Mitmensch, Amnesty International

2 Fußball: Ein seltsames Ballspiel, bei dem die beiden gegnerischen, oft Tierlaute von sich gebenden Fangruppen in einen Affenkäfig gesperrt werden müssen, damit sie sich nicht gegenseitig mit Bier anschütten oder die Köpfe einschlagen.

Vicenza/Krumpendorf/Klagenfurt

Die EU-Gendarmerie – eine europäische Task-Force

Die europäische Gendarmerie (EUROGENDFOR) ist im Jahre 2004 durch eine Initiative der EU-Mitgliedstaaten Frankreich, Italien, Holland, Portugal und Spanien zur Verstärkung der operativen polizeilichen Möglichkeiten, in Krisengebieten paramilitärisch zu intervenieren, ins Leben gerufen worden. Die definitive Gründung dieser EU-Gendarmerie fand 2004 bei einem Treffen der Verteidigungsminister der genannten Staaten statt. Die volle operative Einsatzfähigkeit war mit 20. Juli 2006 gegeben. Die feierliche Vertragsunterzeichnung fand schließlich am 18. Oktober 2007 im holländischen Velsen statt. Die nationalen Ratifizierungen der Verträge werden im Jahre 2012 abgeschlossen.

Die EUROGENDFOR ist eine multinationale operativ tätige paramilitärische Exekutive, die aus den nationalen Wachkörpern der italienischen Carabinieri, der französischen Gendarmerie-Nationale, der spanischen Guardia Civil, der portugiesischen Nationalgarde und der königlich holl. Marechaussée (Gendarmerie) rekrutiert wird. Bedeutend für die Errichtung war der Umstand, dass diese Wachkörper noch vollen militärischen Status haben und daher weit über das normale polizeiliche Maß hinaus Einsätze in Krisengebieten bewältigen können.

Die EU-Gendarmerie hat einen vollen Mannschaftsstand von 800 Gendarmen und ist binnen 30 Tagen in voller Stärke vororganisiert einsatzbereit und kann an jedem Krisenherd der Welt – nur nicht innerhalb der EU – polizeilich paramilitärisch tätig werden. Derartige Einsätze sind überall dort vorstellbar, wo die reine militärische Macht ev. zu stark, die normale Polizei an sich aber zu schwach wäre, um die Krisensituation zu bewältigen.
Derzeit sind zu den fünf zuvor erwähnten Gründungswachkörpern noch die Gendarmerien aus Polen, Litauen und Rumänien als Partner im Rahmen der EU zur EUGENDFOR-Truppe dazugestoßen. Reinen Beobachterstatus hat die Gendarmerie der Türkei, die mit über 450.000 Gendarmen überhaupt die größte Gendarmerieeinheit der Welt besitzt.

Das Hauptquartier der EU-Gendarmerie befindet sich in der ital. Kulturstadt Vicenza im Veneto, wo der gesamte Stab der Kommandoführung in der Chinotto-Kaserne der Carabinieri einquartiert und eingerichtet wurde. Die oberste politische Leitung der EU-Gendarmerie auf Ministerebene wird im sogenannten CIMIN-Gremium wahrgenommen, deren Vorsitz im Präsidium jährlich von einem anderem Verteidigungsminister der teilnehmenden Staaten abwechselt. Der Kommandant der EU-Gendarmerie ist direkt diesem amtierenden Präsidenten unterstellt. Die Kommandanten wechseln alle zwei Jahre im Turnus unter den jeweiligen Wachkörpern. 2012 hat Portugal die Präsidentschaft im CIMIN übernommen.

Die EUROGENDFOR steht für Anforderungen durch die EU, die UNO, die OSZE und die Nato als mögliche polizeiliche Task Force zur Verfügung. Seit der Gründung waren EU-Gendarmen bereits in Bosnien-Herzegowina und Haiti im Kriseneinsatz erfolgreich tätig. Derzeit sind aktuell rund 400 Gendarmen im Rahmen der NATO in Afghanistan im Friedenseinsatz.

Eine Gruppe von EU-Gendarmen bei einem Einsatz im Kosovo

Eine Abordnung der EU-Gendarmerie beim jährlichen Traditionstag der Carabinieri in Rom

Mit dieser EU-Gendarmerie hat die europäische Union eine hervorragend organisierte und ausgebildete und ausgerüstete polizeiliche Speerspitze, die im Falle des Falles für Europa in Krisengebieten schwierigste Polizeiarbeit auf höchstem Niveau leisten kann.

R. Hribernig, Obstlt

Fotos: Eurogendfor und Carabinieri-Press

Alljährlich finden Übungen im Großverband statt, wobei die Szenarien verschiedenster Art durchgespielt werden.

Rom/Piazza di Siena

198 Jahre Carabinieri in Italien: Festakt in der Kaserne Salvo d'Aquisto

Wie es schon große Tradition ist, zelebrierten die Carabinieri Italiens anlässlich ihrer Gründung vor 198 Jahren am 5. Juni 2012 in der Kaserne Salvo d'Acquisto, dem Hauptquartier der Carabinieri in Rom, in Anwesenheit der gesamten Regierungsspitze des Staates ein eindrucksvolles Jubiläumsfest, zu dem an die 10.000 (!) Gäste aus dem gesamten Sicherheitsbereich Italiens, Vertreter von Schwesternkorps aus Portugal, Frankreich, Niederlande, Marokko, Spanien, Rumänien und Chile sowie der seit drei Jahren neu gegründeten Europa-Gendarmerie erschienen waren. Alle Spitzen der ital. Armee, deren bedeutendste Säule, die Carabinieri bilden, sowie zahlreiche weitere politische Vertreter aus dem Verteidigungs- und Innenministerium und des gesamten in Italien akkreditierten diplomatischen Korps hatten auf der Ehrentribüne Platz genommen, um die beeindruckende Parade der ausgerückten zwei Brigaden der Carabinieri mitzuverfolgen. Nach knapp 1,5 Stunden ging der farbenprächtige und ergreifende militärische Festakt, bei dem selbstverständlich auch der Opfer des Korps im abgelaufenen Jahr gedacht wurde, zu Ende. Mit einer schon traditionellen Kavallerieshow der berittenen Carabinieri-Einheiten, mit der man an den Sieg bei der Schlacht von Pastrengo am 30. April 1848 gedachte, schloss diese Veranstaltung.

F. Neubauer

Blick auf die angetretenen Truppen

Fotos: carabinieri-press

Die berittenen Carabinieri zeigten am Ende wieder eine imposante Show.

Generalkommandant Galitelli bei der Eröffnung der Zeremonie am Capitol

Einheit der Carabinierie in UNO-Diensten

Auch die Veteranen durften antreten

Aufmarsch der Ehrenformationen in Traditionsuniformen

Ehrenwache eines Corrazieri bei der Kranzniederlegung in der Ehrenhalle

Carabinieri-Spezialeinheit im Kampfanzug

Rom/London

4. Kavallerieregiment der Carabinieri überbrachte Glückwünsche Italiens

Auch die „Lancer" der RCMP waren bei diesen Showact mit dabei

Die berittenen Trommler des 4. Regimentes

Über 600 Pferde und mehr als 1.000 Tänzer und Musiker aus der ganzen Welt versammelten sich von 10. bis 13. Mai 2012 in den Gärten des Schlosses Windsor, um aktiv an den Feierlichkeiten zum 60. Thronjubiläum der von Queen Elisabeth II. teilzunehmen und mit ihren künstlerischen Aktivitäten der englischen Königin die Reverenz zu erweisen. Aus Italien wurden aus diesem Anlass ein Schwadron berittener Carabinieri vom 4. Regiment zu diesen Feiern entsandt, wobei Ferrari-Boss Luca Montezemolo hier zu den hohen Kosten einen erklecklichen Sponsorbeitrag geleistet hat. In dieser großen Show unter dem Titel „Around the World" traten an jedem Abend im Garten des Schlosses Windsor die verschiedensten Künstler aus den verschiedensten Regionen der Welt auf.

Stellvertretend für Italien, war das 4. Regiment der Carabinieri mit dieser ehrenvollen Aufgabe betraut. Die reitenden italienischen

Pressetermin mit besonderen Ferraripferdestärken vor der Abreise im Modena

Gendarmen zeigten eine eindrucksvolle stilvolle und von Dynamik und Eleganz geprägte Darbietung hoch zu Ross und wurden mit Standing Ovations vom tausendköpfigen Publikum dafür ausgiebig belohnt.

W. Pflegerl

Mail/Klagenfurt/Krainburg

Kärntner Fahrtechnik-Know-how-Transfer für slowenische Polizisten

Nach dem Ende des Trainings ein Gruppenbild für die Chronik

Am 3. Mai 2012 fand auf der ÖAMTC-Fahrtechnikanlage in Mail bei St. Veit/Glan ein ganz besonderes Training statt: Eine Gruppe von slowenischen Polizeikollegen war mit vier Motorrädern und drei Streifenwagen zu einem Trainingsschnuppertag aus Krainburg nach Kärnten angereist, um überhaupt zum ersten Mal auf dieser Anlage mit Kärntner Kollegen sozusagen die eigenen Grenzen in der Beherrschung ihrer Kraftfahrzeuge in Extremsituationen auszuloten. Im Zuge dieses erstmalig durchgeführten gemeinsamen Trainings gab es auch ausgiebigen bilateralen Erfahrungsaustausch in Bezug auf die spezielle fahrtechnische Aus- und Fortbildung der beiden Polizeieinheiten. Das LPK Kärnten führt derartige Fahrtrainings seit ca. 18 Jahren durch, davon elf Jahre in Mail. Zuvor wurde in Spielberg, Steiermark, trainiert, wobei die Anlage in Mail sicherlich allerbeste Voraussetzungen bietet. Diese Fahrtechnikeinheiten werden von Polizeifahrlehrern einerseits auf die Gegebenheiten des bestehenden Fahrzeugparks (Technik wie ABS, ASR, EDS, ESP...) abgestimmt. Dabei werden selbstverständlich auch die speziell für den Polizeidienst notwendigen Erfordernisse (Einsatzfahrten) berücksichtigt. *-red-*

Ein slow. Polizist mit dem Motorrad auf dem Parcours

Mit dem Streifenwagen wurden Extremsituationen getestet

Ebenthal

Paragleiten „live“ für die Dienststellenleiter im Bezirk Klagenfurt

Die Organisation der monatlichen Strategiebesprechung mit den PI-Kommandanten des Bezirkes oblag im März 2012 AbtInsp Siegfried TAFERNER der PI Ebenthal. AbtInsp TAFERNER, selbst aktiver Paragleiter-Pilot, hat für diese Besprechung ein besonders interessantes Rahmenthema gewählt: Das Paragleiten. Immer mehr Anhänger des Gleitflugsportes wählen den Radsberg und dessen einzigartige thermische Bedingungen im Umfeld zur Ausübung des Gleitflugsportes. Zugenommen haben dadurch leider auch die Fälle, bei denen polizeiliche Ermittlungen nach Unfällen (leider auch Todesfällen) durchgeführt werden müssen.

Die Teilnehmer am Startplatz am Radsberg, dahinter die Karawanken

Die Fachreferenten Ewald Kaltenhofer, Vertreter des österreichischen Aeroclubs (Luftfahrtbehörde 1. Instanz) und Günter Scherling, Flugschulleiter, präsentierten auf äußerst kompetente Art die Themen Luftrecht und Flugunfallerhebung. Bei der anschließenden Diskussion konnten viele Fragen beantwortet und Bereiche für eine noch bessere Zusammenarbeit zwischen der Polizei und den Funktionären des 1. Kärntner Gleitschirmfliegerclubs Radsberg erörtert werden. Bei der Besichtigung vor Ort am Start- und Landeplatz auf dem Radsberg konnten die theoretischen Informationen dann mit praktischen Vorführungen eindrucksvoll vertieft und dabei auch direkter Kontakt mit den aktiven Paragleiterpiloten aufgenommen werden.

G. Buchleitner

Griffen

39. Landesvollversammlung des KJAV

Die 39. Landesvollversammlung vom Kärntner Jagdaufseherverband (KJAV), unter Obmann Bezirksinspektor Bernhard Wadl, fand dieses Jahr im Kultursaal der Gemeinde Griffen statt. In Vertretung des „Hausherrn“ freute sich Vizebürgermeister Josef Kanz, dass die Jäger dieses Jahr den Weg in die Gemeinde Griffen gefunden haben. Bei der Vollversammlung wurde ua. auch auf die gute Zusammenarbeit der Jagdaufseher mit der Exekutive, insbesondere bei Unfällen im Straßenverkehr mit Wild, hingewiesen. Das Gastreferat zum Thema „Das Jagdschutzorgan – im Spannungsfeld zwischen Jagdbehörde, Jagdausübungsberechtigten, Mitjäger und Freizeitnutzer“, hielt Dipl.-Ing. Hubert Schatz aus Vorarlberg. Die Jagdhorn-Bläser-Gruppe „Petzen“ gestaltete die musikalische Umrahmung. Unter den anwesenden Ehrengästen waren u.a. Landesrat Mag. Christian Ragger, Landesjägermeister DI Ferdinand Gorton, Bezirkshauptmann und Bergwachtchef Mag. Johannes Leitner, Bezirkshauptmann Mag. Gert Klösch, Bezirkspolizeikommandant Oberst Mag. Viktor Musil, Bezirkobmann von Klagenfurt, Oberst Harald Tomaschitz, Polizeichefinspektor Peter Pirker, uva.

Kollegen und Jäger v.l.n.r.: Oberst Harald Tomaschitz, Obsterst Viktor Musil und CI Peter Pirker

Fredy Blaschun

Ehrengäste in Deutsch-Griffen: Bezirkshauptmann von Klagenfurt-Land und Bergwachtchef Mag. Johannes Leitner und Bezirkshauptmann von Völkermarkt Mag. Gert. Klösch (rechts)

Deutsch-Griffen

Sicherheitstag im Gurktal – ein großer Erfolg

Am 5. Mai 2012 fand in der Gemeinde Deutsch-Griffen gemeinsam mit dem Kärntner Zivilschutzverband, der Arbeiterkammer Kärnten und den Einsatz- und Rettungskräften ein Sicherheitstag statt.

Die Polizei des Bezirkes St. Veit an der Glan war mit den neuesten Dienstfahrzeugen, mit der gesamten Ausrüstung vom Vortester bis zur Laserpistole, dem Roll-Tester und dem Präventionsstand vertreten.

Ein besonderes Highlight für die Kinder war natürlich der Stand der Kinderpolizei und der Hubschrauber des BM.I.

Bei herrlichem Frühlingswetter war es ein äußerst erfolgreicher Tag für alle Einsatzorganisationen, da die zahlreich erschienene Bevölkerung die guten Tipps und die Ratschläge für ihre Sicherheit mit nach Hause nehmen konnten.

Horst Jessenitschnig

Die Fragen für die Teilnahme an der Verlosung waren nicht leicht – RI Pacher und zwei angehende Kinderpolizisten

Die Schutzweste ist ganz schön schwer – AI Kohlweiss und GI Kloiber helfen einem Besucher in die Schutzweste

GI Thomas Köfer am Stand der Kriminalprävention gibt gute und kostenlose Tipps

AI Kohlweiss und RI Pacher mit einem der jüngsten Zuseher auf dem Dienstmotorrad

Kunst goes SHZ – Ausstellung im LPK-Foyer

Die IPA Kärnten lud am 11. April 2012 neun IPA-Künstler aus dem Alpe-Adria-Raum ins Foyer des LPK Kärnten in Klagenfurt in der Buchengasse, um ihnen die Gelegenheit zu bieten, ihre Werke einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Gezeigt wurden Werke in Acryl und Ölbilder, aber auch Skulpturen und Kreidezeichnungen. Unter den Gästen der Vernissage befanden sich unter anderem der Präsident der Sektion IPA Österreich, Brigadier Werner Pail, Klagenfurts Altbürgermeister Leopold Guggenberger, Obstlt Ing. Walter Mack (IPA Kärnten), Franco Stacul (IPA-Monfalcone-Italien), Vinko Otovic (IPA-Gorenjska-Slowenien), Marinko Debelic (IPA-Istra-Kroatien), und Brigadier Astrid Schrenk BA

Ausgestellt haben:
- Brigadier Astrid Schrenk BA (stv. Landespolizeikommandantin)
- Werner Zimmermann „Der Gailtaler" (PI Hermagor)
- Elisabeth Brugger (Künstlerin)

aus Monfalcone Italien:
- Gianni Ciulla (IPA Monfalcone, Italien)
- Vladimiro Dijust (IPA Monfalcone, Italien)
- Angelo Simonetti (IPA Monfalcone, Italien)
- Cristina Suligoi (IPA Monfalcone, Italien)

Bild von Janez Vrhovnik

aus Gorenjska, Slowenien:
- Janez Vrhovnik (IPA Slowenien, Groenjska)

aus Istra Pula, Kroatien:
- Nela Zrnic (IPA Kroatien, Istra Pula)

Stimmungsvolle Landschaft von Werner Zimmermann

Bild in Schwarz-weiß von Brigadier Schrenk

Der Weg ist das Ziel

Auch heuer organisierte das Landespolizeikommando Kärnten – schon die 6. Auflage – eine Polizeiwallfahrt.

Bei tollem Frühsommerwetter machte sich eine gute Hundertschaft von Pilgerinnen und Pilgern aus dem Aktiv- und Ruhestand auf den Weg vom Magdalensberg zum Stift St. Georgen am Längsee, wo in der dortigen Stiftskirche von den beiden Polizeiseelsorgern DDr. C. Stromberger und Mag. M. Matiasek eine Pilgerandacht gehalten wurde.

Nach einer stärkenden Agape erfolgte im Innenhof noch ein Totengedenken mit einer Kranzniederlegung für alle Verstorbenen der Wachkörper.

Die Spitze der Pilger mit den Kreuzträgern am Fuße der Burg

Berufsinformation aus erster Hand

Der „Girl´s Day 2012" zeigte einmal mehr, dass sich immer mehr Mädchen vorstellen können, den Beruf „Polizistin" zu ergreifen: Zahlreiche junge Frauen kamen ins Landespolizeikommando, um sich vor Ort aus erster Hand Infos über die Arbeit als Polizistin zu holen.

Neben dem Besuch einer Polizeiinspektion konnten auch die Stadtleitstelle und die Landesleitzentrale besichtigt werden.

Interessanter Besuch in der Stadtleitstelle Klagenfurt

Ein Fest für die Polizei in Straßburg

In Straßburg im Gurktal erfolgte am 5. April 2012 die offizielle Einweihungsfeier der neuen Polizeiinspektion im Beisein von Innenministerin Johanna Mikl-Leitern, Landeshauptmann Gerhard Dörfler, Landespolizeikommandant Generalmajor Wolfgang Rauchegger und Straßburgs Bürgermeister Bundesrat Franz Pirolt statt. Gleichzeitig wurden Polizeimitarbeiter der Polizeiinspektionen Althofen, Launsdorf, Friesach und St. Veit für die Aufklärung von 154 Straftaten bzw. Mitarbeiter der Polizeiinspektionen St. Veit, Launsdorf und Friesach, für die Aufklärung eines spektakulären Raubes geehrt. Geehrt wurden: Dieter Jeran (PI Althofen), Alexander Kogler, Walter Fercher (PI Launsdorf), Alfred Supanz, Walter Schnitzer (PI Friesach), Erhard Mayer, Harald Ache, Horst Jessenitschnig, Mathias Schöffmann, Sandra Nicklaus, Klaus Rindler, Rudolf Ruhdorfer, Ingo Moser, David Proprentner, Erhard Mayer, Wolfgang Marschnig, Wolfgang Greier (alle PI St. Veit).

Freude über die neue moderne Unterkunft – die Mannschaft der PI Strassburg und die Ehrengäste

Schulung für jordanische Bombenentschärfer in Wien

Acht Entschärfungs-Spezialisten der jordanischen Royal Guards waren vom 4. bis 14. Juni 2012 beim Entschärfungsdienst (ESD) des Bundeskriminalamtes in Wien zu Gast. Den Polizisten der jordanischen Eliteeinheit wurde das österreichische Know-how beim Entschärfen von sprengstoffhaltigen Gegenständen und die damit verbundenen Maßnahmen und Gefahren demonstriert. Im Zuge der zehntägigen Ausbildung wurden neben theoretischem Fachwissen auch Praxiswissen vermittelt.

Die österr. Instruktoren und die „Schüler" der Royal Guards aus Jordanien

„Spanfudler und schlafende Eulen“ siegten beim Beach-Cop-Cup

Vom 30. bis 31. Mai 2012 wurde auf dem Gelände des Strandbades Klagenfurt der 4. Beach-Cop-Cup (BCC) ausgetragen.
32 angemeldete Teams sowie zusätzliche sechs Teams des BZS Kärnten nahmen an dieser Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten der Kinderkrebshilfe Kärnten teil. Den Turniersieg holte sich zum 2. Mal die Mannschatft „Styria United“. Im Kärntner Landesfinale siegten die Spanfudler Ofi und schlafende Eule“ gegen das Team BZS1. Der Wanderpokal für die rote Laterne wurde von der „PI Trattengasse“ an die „SID-Golden Girls“ übergeben. Der beachtliche Erlös von 5.000 Euro kommt der Kärntner Kinderkrebshilfe zugute.

Die siegreichen Spanfudler mit Oberst Gabrutsch und Bgm. Scheider bei der Siegerehrung

Große Freude herrschte bei der Übergabe des Schecks: V.l.n.r. GenMjr Wolfgang Rauchegger, Mag. Iris Habich, Obfrau der Kinderkrebshilfe Evelyne Ferra, AbtInsp Wolfgang Schmerlaib

GREENoneTEC 1
SOLAR COLLECTORS

Klagenfurt

Bergwacht Kärnten zog positive Bilanz

Bei der Mitte April 2012 im Festsaal des Landesfeuerwehrverbandes Kärnten in Klagenfurt durchgeführten Vollversammlung der Kärntner Bergwacht konnte der Kärntner Bergwachtchef Mag. Johannes Leitner eine durchwegs positive Bilanz ziehen und mit sichtlichem Stolz auf die geleistete Arbeit zurückblicken. Besonders die Anstrengungen im Bereiche der Öffentlichkeitsarbeit wurden hier hervorgestrichen. Das zeigt sich auch im steigenden Interesse bei der Webseite www.bergwacht-kaernten.at. Mag. Leitner verwies dabei auch auf die gute Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie der ASFINAG, dem Kärntner Jagdaufseherverband, der italienischen Forstpolizei (Corpo Forestale), der freiwilligen Feuerwehren, der Wasser- und der Bergrettung. Im letzten Jahr 2011 gab es rekordverdächtige 12.000 Amtshandlungen. Nach dem Bericht des Obmannes, der mit seinem erfolgreichen Team natürlich wiedergewählt wurde, erfolgten die Grußworte der Ehrengäste. Schließlich referierte Mag. Bernhard Gutleb dann zum Thema „Biodiversität und grenzüberschreitender Naturschutz“.

Vorstand, Geehrte und Ehrengäste auf einem Blick (Fotos: Willi Jelitsch)

Der wiedergewählte Vorstand: links 1. Landesleiter-Stv. Ing. Franz Moser, Landesleiter Mag. Leitner und re. 2. StV. Mag. Gerhard Pucher

Zum Abschluss der Vollversammlung wurden Mitglieder für besondere Verdienste geehrt. Gold für 50 Jahre Bergwacht erhielt der 78-jährige Johann Guggenberger aus Maria Luggau. Übereicht wurde ihm die Auszeichnung von Landesleiter BH Hannes Leitner mit seinen Stellvertreter Franz Moser und Gerhard Pucher.

Velden

„Sie haben mir wahrscheinlich das Leben gerettet! Vielen Dank!“

Mit einem netten Schreiben und einer großzügigen Spende bedankte sich ein Gast, den die Einsatzstelle Velden bei einem kräftigen Gewitter aus den sturmgepeitschten Wellen des Wörthersees bergen konnte. Dieser Dank, den der Schwimmer auch über die Medien weitergab, rührte und freute unsere Einsatzkräfte, ist es doch das einzige „Entgelt“, das Mitglieder einer freiwilligen Rettungsorganisation erlangen können.

Erste Hilfe – man kann nicht früh genug beginnen!

Und es war nur eine von 169 Personenbergungen aus den Kärntner Gewässern, die von den Einsatzkräften der Wasserrettung durchgeführt wurde. Wer weiß, wie viele tragische Schicksale es gegeben hätte, wenn unsere freiwilligen Helfer nicht zur Stelle gewesen wären.

Immer öfter kommt es auch zu gemeinsamen Einsätzen mit befreundeten Rettungsorganisationen, bei denen ich mich auf diesem Wege für die tolle Zusammenarbeit bedanken möchte. Mittlerweilen haben alle erkannt, dass wir nur gemeinsam stark sind. Und nur gemeinsam und mit finanzieller Unterstützung des Landes wird es möglich sein, den hohen Sicherheitsstandard in Kärnten weiter aufrechtzuerhalten. Durch die Änderung des Kärntner Rettungsdienst-Förderungsgesetzes wird sich auch die Wasserrettung in Kärnten etwas leichter „über Wasser halten“ können.

Es ist ja nicht immer leicht, den größten Teil seiner Freizeit für Übungen, Einsätze, Überwachungen etc. zu opfern. Daher danke ich auch allen Mitarbeitern der Kärntner Wasserrettung für die geleistete Arbeit, die sich für 2011 mit 99.499 Stunden zu Buche schlägt – eine Riesenleistung! Durch die in den letzten beiden Jahren erfolgte Änderung in der Organisationsstruktur wurden unsere Mitarbeiter zusätzlich belastet. Diese Aufgaben wurden in den Einsatzstellen mit Engagement und Ehrgeiz umgesetzt – wir können stolz auf unser tolles Team sein! Wasserrettung in Kärnten heißt: Ganzjahresbetrieb, vom Neujahrsschwimmen im Jänner bis zu Suchaktionen Ende des Jahres.

Sehr erfolgreich umgesetzt wurden auch die Kooperationen mit der Polizei, der Fachhochschule Villach und der ZAMG – Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik. Diese Zusammenarbeit entwickelte sich dynamisch und vor allem erfolgreich auch im Interesse der Sicherheit der Bevölkerung und der Gäste in unserem Lande.

Mit Freude haben wir auch die Wiedergründung der Einsatzstelle Ossiach durchführen können, die sich bereits in kurzer Zeit sehr engagiert gezeigt hat.

Bei allen Freunden und Gönnern, den Mitarbeitern und Partnern möchte ich mich für die Zusammenarbeit und Unterstützung im Jahr sehr herzlich bedanken.

Heinz Kernjak
Landesleiter Wasserrettung

Porsche empfiehlt Mobil 1

Hier erfahren Sie mehr: www.porsche.at

Viel Sport, viel Komfort.
Reduziert auf das Wesentliche.

Der neue Cayenne GTS.

PORSCHE

Cayenne GTS – Kraftstoffverbrauch: 10,7 l/100 km. CO_2-Emission: 251 g/km. Nach EU 5 im NEFZ (Neuer Europäischer Fahrzyklus).

TARCO®
macht mit dem
SCHMUTZ
kurzen Prozess!

TARMANN CHEMIE 40

www.tarmann.at tarco@tarmann.at

PRODUKTION VON REINIGUNGSMITTEL · REINIGUNGSTECHNIK FÜR INDUSTRIE, GEWERBE u. GEBÄUDE

Krumpendorf/Gaisach

Polizeilogistikchef Oberst Tomaschitz wurde 50

Der Chef der Polizeilogistik des Landespolizeikommandos Kärnten und Schatzmeister der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde, Oberst Harald Tomaschitz, feierte exakt am Ostersonntag, 8. April 2012, in seinem Heimatort Gaisach bei Maria Rain den Eintritt in das zweite halbe Lebensjahrhundert. Aus diesem Anlass war es einer kleinen, aber sehr illustren Runde aus frühaufstehenden Kollegen aus dem Rosental und Freunden aus der Nachbarschaft sowie Jagdkameraden der örtlichen Jagdgesellschaft vorbehalten, den nichtsahnenden Jubilar genau um Schlag 05:00 Uhr mit entsprechend kräftigen Pyrotechnikdruckwellen aus dem Schlaf des Gerechten zu böllern. Es waren schließlich mehrere kräftige „Donnerschläge“ rund um die weitläufige gepflegte Anlage seines großen Bauernhofes notwendig, um den Schlaftrunkenen endlich auf seinem Balkon begrüßen zu können. Nach weiteren kleinen knallenden Lärmattacken, lud der Neo-Fünfziger und seine Gattin Andrea die gesamte Gratulantenrunde ins Haus, um dort eine ganz vorzüglich delikate Osterjause als Frühstück zu servieren. Bei diesen delikaten Schmankerln saß man noch einige Stunden gemütlich beisammen. *-nig-*

Die Gratulanten und der Neo-Fünfziger mit Gattin Andrea vor dem Haus in Gaisach

Feldkirchen/Gnesau

Auch Bernhard Wadl im „Klub der Fünfziger“

Der Jubilar mit Gattin und einem der vielen Präsente

Der Bezirksinspektor der PI Feldkirchen und Landesobmann des Kärntner Jagdaufseherverbandes, Bernhard Wadl, ist nunmehr auch in den erlauchten Kreis der 50er eingetreten.

Zu diesem Anlass gab es im Kulturhaus in Gnesau ein großes Geburtstagsfest, zu dem sich auf seine Einladung zahlreiche Jagdfreunde, Kollegen und Verwandte einfanden, um „Bernhards“ Eintritt in das 2. Lebensjahrhundert zu begehen.

Die Liste der erschienen Gäste führten Landesjägermeister DI Ferdinand Gorton, der Klagenfurter Bezirkshauptmann und Bergwachtchef Mag. Johannes Leitner, Oberst und Bezirksobmann der Klagenfurter Jäger Harald Tomaschitz, Chefinspektor Peter Pirker und viele andere an. *- F.B.-*

Erschien „stilecht“ im Kilt – BH Mag. Johannes Leitner mit Gattin

Wolfsberg

Europameisterschaft für Drogenspürhunde: Österreichs vierbeinige Schnüffler nicht zu schlagen

Bei der 7. Europameisterschaft für Drogenspürhunde, die Mitte Juni 2012 in Wolfsberg stattfand, stellten Finanzpolizisten aus 20 Staaten der EU sowie auch von Drittstaaten eine Woche lang ihr Können mit den exekutiven Vierbeinern unter Beweis. Die Teilnehmer aus Österreich waren dabei ganz hervorragend und siegten sowohl in der Einzel- als auch in der Mannschaftswertung.

Sabine Stadter konnte mit ihrem Diensthund Pit neben dem Einzelbewerb zusätzlich auch die Mannschaftswertung gemeinsam mit ihrem Kollegen Johann Pallanitz und Diensthund Diego für sich entscheiden. Die heimische Finanzpolizei konnte mit diesen Erfolgen in einem internationalen Teilnehmerfeld einmal mehr den Beweis erbringen, dass sie mit großer Professionalität und Engagement bei der Bekämpfung des Drogenschmuggels aber auch anderer Fiskaldelikte keine Vergleiche scheuen braucht.

Die Spürhundeeuropameister aus Österreich

Sabine Stadter bei einer Prüfung

Wien/Klagenfurt

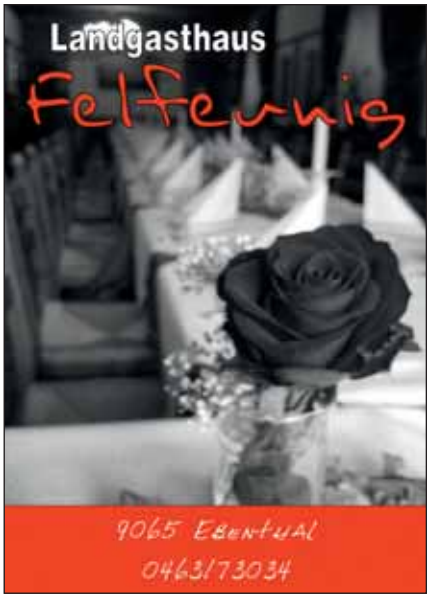
Generalmajor Wolfgang Rauchegger erhielt Ehrenzeichen der Republik Österreich

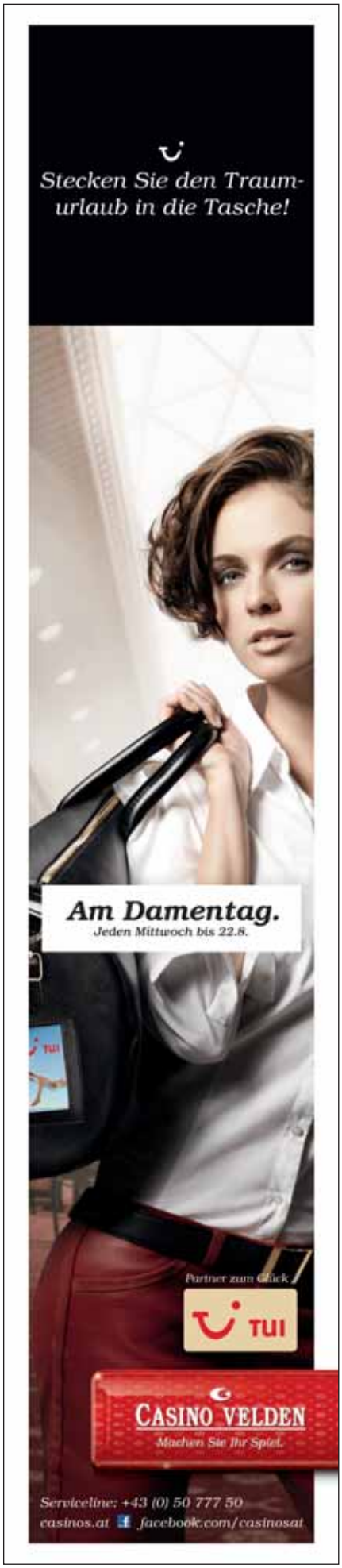
Generalmajor W. Rauchegger und BM.I Mikl-Leitner und General Mag. Kogler

Am 13. Juni 2012 erhielt der Landespolizeikommandant von Kärnten, Generalmajor Wolfgang Rauchegger, aus der Hand von Innenministerin Mag. Johanna Mikl-Leitner das Goldene Ehrenzeichen für die Verdienste der Republik Österreich sowie das Exekutivdienstzeichen überreicht. Der Geehrte trat im Jahr 1982 seinen Dienst in der Bundesgendarmerie an.

1999 wurde er zum Leiter des Fachbereichs „Kriminaldienst" an der Gendarmeriezentralschule Mödling bzw. Traiskirchen bestellt.
Rauchegger ist seit 2005 Landespolizeikommandant für Kärnten.

Die Redaktion der POLIZEITUNG gratuliert zu dieser hohen Auszeichnung ganz herzlich.





Rom

Carabinieri präsentierten sich auf der TechFor 2012

Das Korps der italienischen Carabinieri präsentierte sich auch im heurigen Jahr auf dem Römer Technologiesalon in der neuen Messe der Tibermetropole. Diese international bestückte Ausstellung bietet eine ausgezeichnete Gelegenheit für die verschiedensten Institutionen, sich einer breiten Öffentlichkeit im Hinblick auf die Technologie- und Innovationsfreundlichkeit zu zeigen. Am Stand der Carabinieri wurden die verschiedensten High-Tech-Einsatzgeräte ausgestellt, darunter Sprengstoffdetektoren, moderne Tablet-PCs sowie verschiedenste Smartphones, die mit der neuesten Digitaltechnik einer unmittelbaren Kontakt zu den Einsatz- und Notrufzentralen ermöglichten. Der Wachkörper hat sich den neuesten Trends der modernen Kommunikation nicht verschlossen und bietet für die verschiedensten Telefonsysteme eigene Apps an, die zur Sicherheit des Bürgers bzw. dessen Sicherheitsgefühl beitragen. Damit beweisen die Carabinieri, dass sie den Spagat zwischen einer Einrichtung traditioneller Werte auch der Technik offen und mit Engagement ihren Platz einräumt.

Kameradschaft

Der Sonne entgegen …

Fünf Offiziere des Landespolizeikommandos für Kärnten starteten am 2. Juni dieses Jahres einen abteilungsübergreifenden, gruppendynamischen Prozess und segelten gemeinsam mit der 12 m langen „Arielle“ von Zadar aus nach Dugi Otok und weiter in Richtung Inselwelt der Kornaten. Die hochrangigen Vertreter von LKA, LVA, OEA, PA und BPK Hermagor nützten den heftigen kroatischen Wind und konnten dank perfekter Crew-Manöver über 200 Seemeilen energieautark absolvieren. Skipper-Boss Markus war von dem Einsatz, der Disziplin und dem Ehrgeiz seiner bis dahin noch ziemlich segelunerfahrenen Mannschaft begeistert. Selbst bei Windstärken um 30 Knoten und extremer Schräglage verschwand er zu nautischen Zwecken unter Deck und vertraute seinen „Jungtörnern“ eigenständig das Schiff an. Das Vertrauen war gerechtfertigt, am 9. Juni konnte das Schiff wieder völlig unversehrt dem Eigner zurückgegeben werden. Das Leben auf engstem Raum, die beinahe unheimlich anmutende Stille auf dem Wasser und das gelebte Miteinander und Vertrauen in Extremsituationen waren tolle Eindrücke und wertvolle Erfahrungswerte, die noch lange Zeit „nachhallen“ werden. *-h.k.-*

V.l.n.r.: Markus Fheodoroff, Hermann Kienzl, Hanspeter Mailänder, Werner Mayer, Herbert Rogl

Graz/Warschau/Kopenhagen

Hohe FRONTEX-Auszeichnung für unser Vereinsmitglied Josef Weinzettl

In der Zeit vom 26. bis 30. März 2012 fand in Kopenhagen in Dänemark das Internationale FRONTEX EPN (European Patrols Network) Meeting statt, an der auch zwei Vertreter Österreichs mit BI Gerald BAUMKIRCHNER NFPOC Police Austria und unser langjähriges Mitglied Gruppeninspektor Josef Weinzettl, des Landeskriminalamtes für Steiermark, teilgenommen haben. Im Zuge dieser Veranstaltung, an welcher weit über 100 Gäste aus allen Mitgliedstaaten sowie Vertretern der EU anwesend waren, wurde die neueste Videoproduktion mit dem Titel „European Patrols Network 2012“ als Opener präsentiert.

Der Frontex-Award

Josef Weinzettl arbeitete seit 2008 als TV-Kameramann exklusiv für die FRONTEX-Agentur bei den Hotspots in der ganzen Welt. Drehorte waren unter anderem in Afrika – Senegal, Griechenland, Türkei, Spanien, Polen, Albanien, Italien, Malta und die Feuerinsel Island.

In diesem Videofilm wird versucht, die Arbeit der einzelnen Polizeieinheiten der unterstützenden Mitgliedstaaten zur Bekämpfung der illegalen Zuwanderung in Europa aus der Sicht der Polizei selbst zu dokumentieren. Für diese spezielle Arbeit (sozusagen als Inside-Kameramann) erhielt Josef Weinzettl im Zuge dieser Konferenz eine der höchsten Auszeichnungen der FRONTEX, den „FRONTEX-Award“.

Der PR-Film ist für Präsentationen von FRONTEX sowie für Polizeiorganisationen der Mitgliedstaaten vorgesehen. FRONTEX hat Weinzettl für diese Tätigkeit deshalb ausgewählt, da dieser selbst aktiv im Polizeidienst steht und somit um eine sachliche und unverfälschte Darstellung der Situation aus Sicht der Polizei bemüht ist. Der Geehrte trat 1974 in die steirische Gendarmerie ein und ist sozusagen ein Pionier der Videografie in der Gendarmerie und nunmehr Bundespolizei. Er baute ab dem Jahre 1987 die Video-Doku-Stelle beim damaligen LGK Steiermark auf und darf heute mit Fug und Recht als das Mastermind der exekutiven polizeilichen Dokumentation bezeichnet werden. Die Liste seiner Dokumentationen und Lehrfilme ist so lange, dass sie diesen Bericht bei weitem sprengen würde.

Es waren 276, bei welchen Weinzettl als Kameramann und Schnitt- und Tonmeister kreativ Hand angelegt hatte. Er drehte in Afrika, Amerika, Island, Spanien, Deutschland, Schweiz, Rumänien, Griechenland, Italien, Ukraine, Albanien, Türkei, Polen, Malta, Kosovo etc. Über 90 Beiträge wurden in ORF, 3SAT, BAYERN Alpha, RAI Uno, Pro7, RTL ausgestrahlt. Und dafür gab es schon früher Ehre und Auszeichnungen, darunter 2x den österreichischen Filmpreis und den Menschenrechtspreis.

Mit der Kamera dabei: Ein Drogenkurierboot wird auf offenem Meer vor Malta aufgebracht

Vor einem Einsatz mit einem Großraumhelikopter

Fotos: Frontex

Im Doku-Einsatz im Senegal

Ehrung in Kopenhagen: Istvan DOBO – EU-Commission, Josef WEINZETTL – Police Austria, Georgios VOUREKAS – Head of Seaborder Sector, Lukas VITAUTAS – Deputy Head (v.l.n.r.)

Graz/Warschau/Kopenhagen

Solidarität mit einem schwer erkrankten Kollegen des Landeskriminalamtes

ChefInsp Klaus Schratter, Sachbereichsleiter der Kriminalanalyse des Landeskriminalamtes, erlitt im August 2010 einen Schlaganfall und ist seit dieser Zeit stark beeinträchtigt. Trotz jeder erdenklichen medizinischen Hilfe ist er derzeit an einen Rollstuhl gefesselt und auf die aufopfernde Betreuung seiner Gattin angewiesen.
Neben dem persönlichen Leid kommen in solchen Situationen auch sehr hohe und nur teilweise durch das soziale Netz auffangbare finanzielle Belastungen auf die Familie zu.
Unter anderem mussten, um wenigstens eine teilweise Mobilität zu gewährleisten, teure Adaptierungen eines Fahrzeuges durchgeführt werden, die mehr als 12.000,– € kosteten. Ferner ist der behindertengerechte Umbau des Eingangsbereiches seiner Wohnung in Angriff zu nehmen, der wiederum eine große Belastung darstellen wird. Diese Kosten werden nur teilweise durch die Sozialversicherung abgedeckt.
Um hier wenigstens eine teilweise Erleichterung zu schaffen, haben Kollegen des Landeskriminalamtes Kärnten (BI Christian JOHAM und AbtInsp Johannes RONACHER) eine Spendenaktion ins Leben gerufen, an der sich nicht nur die Bediensteten des Landeskriminalamtes, sondern beispielhaft auch zahlreiche Kollegen des Landespolizeikommandos beteiligt haben.
Es konnte dabei ein Betrag von mehr als 3.900,– Euro gesammelt werden, der vor kurzem an die Gattin des Kollegen im Beisein von ChefInsp Schratter übergeben werden konnte. Die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärntens beteiligte sich ebenfalls an der Solidaritätsaktion und überwiesen einen zusätzlichen Betrag von 3.500,— Euro als Soforthilfe.
Bei dieser Übergabe war es für alle Anwesenden besonders erfreulich, dass sich der Gesundheitszustand des Beamten doch langsam aber merklich bessert.
ChefInsp Schratter befindet sich derzeit auf einer Rehabilation, wobei die behandelnden Ärzte davon ausgehen, dass dabei wieder ein Schritt zur Verbesserung der Lebensqualität des Beamten erreicht werden kann.
Das Landeskriminalamt dankt allen Spendern herzlich für ihre selbstlose Hilfe und freut sich, dass der Gedanke der Kameradschaft und Solidarität innerhalb der Polizei tatsächlich gelebt wird.

Christian Martinz

V.l.n.r.: AI Ronacher, BI Joham, Hannelore und Claus Schratter, Obst Türk, Obst Martinz

Wir gratulieren

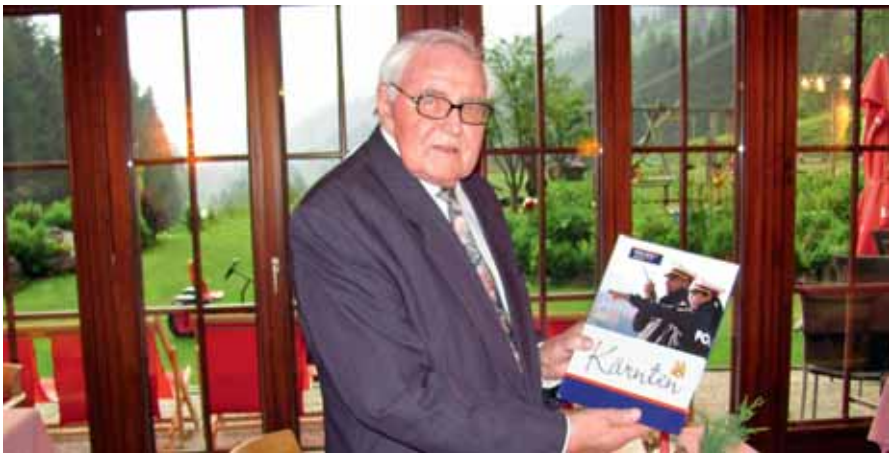
Gailberg

Oberstleutnant Karl Wernitznigg wurde 75

Der ehemalige Bezirkskommandant ObstIt Karl WERNITZNIGG feierte am 19. Juni 2012 seinen 75. Geburtstag. Dazu lud er seine ehemaligen Kollegen der Polizeiinspektion, auf der er vor der Bestellung zum BezKdt. auch Postenkommandant war, zu einer kleinen Feier im Hotel PUTZI am Gailberg ein.

Neben seiner Familie waren auch noch BPK-Kdt von Hermagor Mjr. MAYER Werner, PI Kdt. Norbert MAIER sowie ehemalige Kollegen auf der PI Peter Telesklav, Rudi Themessel, Josef Matitz, Johann Inanger und Karl Petugger anwesend.

Norbert MAIER



Der Jubilar Karl Wernitznigg

St. Filippen

Turnier „Sicherheit am Eis“: Moarschaft der BPD Klagenfurt nicht zu schlagen

Die bestens gepflegten Kunsteisbahnen des Gasthofes Kurath in St. Filippen waren am Freitag, dem 16. März 2012, Schauplatz eines kleinen Eisstockturnieres unter dem Titel „Sicherheit am Eis“.
Insgesamt acht Moarschaften (Militärkommando Kärnten, Landespolizeikommando Kärnten, Sicherheitsdirektion, BPD Klagenfurt, Gesellschaft der Gendarmerie-Polizeifreunde, Landesfeuerwehrkommando, Soko-Hypo und Zivilschutzverband) waren angetreten, um sich im Wettstreit um die kleine schwarze Gummischeibe zu messen. Initiatoren dieses Turnier waren die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde mit Generalsekretär Obstlt Reinhold Hribernig und der S-2 des Militärkommandos Oberst Hans Gruze. Nach knapp drei Stunden stand schließlich, nachdem jeder gegen jeden die „Stöcke“ gekreuzt hatte, das turniererfahrene Team der BPD Klagenfurt als klarer Sieger fest. Dahinter landete sensationell die Moarschaft von Oberst Harald Tomaschitz des LPK, die die Schützen der Sicherheitsdirektion unter SID-Dr. Albert Slamanig knapp auf den dritten Rang verweisen konnte.
Die Vorjahressieger um Zivilschutzpräsident Rudolf Schober landeten auf dem undankbaren 4. Platz. Die weiteren Ränge belegten das Landesfeuerwehrkommando, Soko-Hypo, Gendarmerie-/Polizeifreunde. Die rote Laterne trug diesmal das Mixed-Team der Eisschützen des Militärkommandos Kärnten, um Oberst Walter Gitschthaler, das sich jedoch dafür mit einer Riesenbreze der Bäckerei Walther „trösten“ konnte.
Bei der anschließenden Siegerehrung konnten sich die Teilnehmer von den „Strapazen“ am Eis bei einem gemeinsamen Abendessen erholen.
Auf ein „Wiederschießen“ 2013!

Einfach nicht zu biegen – die Eisschützen der BPD Klagenfurt

Fotos: GFK

Knapp die Silbermedaille verpasst – die Moarschaft des SID Kärnten

Sensationell gut unterwegs – das Team LPK

Die „Rote Laterne“ für das gemischte Team des Milikommandos Kärnten

IN ÖSTERREICH LÄUFT ETWAS SCHIEF:
HOHE PREISE MACHEN DAS LEBEN KAUM LEISTBAR.
WIR SIND ÜBER 3 MILLIONEN STIMMEN FÜR MEHR VERTEILUNGS-GERECHTIGKEIT.
Für gerechte und leistbare Preise.
kaernten.arbeiterkammer.at
AK
KÄRNTEN
GERECHTIGKEIT MUSS SEIN.

GLOBO
GLOBO HANDELS GMBH
St. Peter 38
9184 St. Jakob / Rosental
Tel.: +43 4253 32050
www.globo-lighting.com
ÖFFNUNGSZEITEN SCHAURAUM:
Montag – Freitag
9:00 – 18:00 Uhr

19. Hiasl Almfest
...der Tipp für die ganze Familie!
NEU: Elektro-Fahrrad Verleih!
Freier Eintritt!
HIASL ZIRBENHÜTTE®
27. Juli - 5. August 2012
Freitag, 27. 7.
ab 18 Uhr: Grillabend, großes Lagerfeuer
Samstag, 28. 7.
ab 13 Uhr: Unterhaltung mit den „2 Friends", „Tiebel Buam" Jugendschuhplattlergruppe Himmelberg, 13. Sternfahrt Puch MV 50 Club Deutsch Griffen
Sonntag, 29. 7.
10 Uhr: Almmesse mit Stiftspfarrer Kan. Mag. Josef-Klaus Donko und "Die Zsammsinger" aus Maria Saal, Frühschoppen mit den „Hinterkoflachern" und der Kinder Volkstanzgruppe „Glantschacher Spatzen"
Freitag, 3. 8.
ab 18 Uhr: Grillabend, großes Lagerfeuer
Samstag, 4. 8.
13 Uhr: Unterhaltung mit der „Gurktaler Kirchtagsmusik", Volkstanzgruppe der Landjugend Himmelberg und MGV Meiselding, Solargriller
Sonntag, 5. 8.
10 Uhr: Almgottesdienst im Gedenken an ÖR Matthias Leitgeb, mit Diakon Mag. Joachim Gradam und dem „Männerquartett Wieting" Frühschoppen mit „Meinrad und Charly" Volkstanz Landjugendgruppe Glödnitz Wahl der 5. Kärntner Zirbenkönigin, Moderation: Ing. Wolfgang Monai Solargriller
Freier Eintritt für alle Veranstaltungen.
Bei jeder Witterung (Festzelt)!
Auf Ihr Kommen freuen sich Fam. Mödritscher & Leitgeb Almgasthaus Hiasl Zirbenhütte • Hochrindl 59, Sirnitz Tel. +43 664/403 25 56 • www.hiasl.at

Griffen/Hermagor/Klagenfurt

Karl Ratschnig – ein Polizist und Kamerad mit schwerem Schicksal

Vor knapp 1 ½ Jahren traf den zu diesem Zeitpunkt im Rahmen der Frontex-Agentur in der Slowakei an der ukrainischen Grenze eingesetzten Griffener Polizeibeamten Karl Ratschnig ein dramatischer Schicksalsschlag: Der Kollege erkrankte an dem äußerst seltenen Guillain-Barré- auch Landry-Guillain-Barré-Strohl-Syndrom, einer akut auftretenden, sehr schweren neurologischen Erkrankung, bei der es zu massiv entzündlichen Veränderungen des peripheren Nervensystems und zu schwersten Lähmungserscheinungen am ganzen Körper kommt. Die genaue Ursache ist noch unbekannt. Praktisch über Nacht war der sonst sportliche und durchtrainierte Kamerad vom Kopf abwärts bewegungsunfähig und wurde sofort vom örtlichen slowakischen Krankenhaus in die Uni-Klinik von Kosice eingeliefert, wo diese furchtbare Erkrankung diagnostiziert wurde. Seit nunmehr Herbst 2010 kämpft Ratschnig mit ungeheurem persönlichen Willen und strengster Selbstdisziplin gegen diese Nervenlähmungen und erzielte dabei schon beachtliche Erfolge. Doch der Weg zu einer finalen Heilung, die laut Literatur möglich ist, ist steinig und langwierig. Unzählige Therapiesitzungen und Aufenthalte in Reha-Zentren werden noch notwendig sein, um eventuell das so ersehnte Ziel einer Gesundung und Wiederherstellung zu erreichen. Die Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten hat schon von Beginn der Erkrankung dem Kollegen mit namhaften Spendensummen unter die Arme gegriffen und wird auch in den nächsten Jahren mithelfen, die Genesung des Kollegen weiterhin auch finanziell zu fördern. Anlässlich seines 50. Geburtstages, im Juni 2012, besuchten ihn der Präsident der Gesellschaft Ing. Peter Bodner, Generalsekretär Obstlt Reinhold Hribernig und Oberst Harald Tomaschitz in der Gailtalklinik in Hermagor und konnten sich persönlich von den Heilungsfortschritten überzeugen.

Besuch in der Gailtalklinik: Karl Ratschnig mit Oberst H. Tomaschitz, Präs. Ing. P. Bodner und GS Obstlt R. Hribernig (v.l.n.r.)

Feistritz im Rosental/Wolfsberg

Eine „Königin“ für die Polizei

Das 11. Rosenfest in Feistritz im Rosental war wiederum eine tolle Werbung für die Rosentaler Gemeinde und die Freunde der duftenden Edelblume.
Die diversen Kulturträger des Ortes waren alle vollzählig im Einsatz, um bei diesem traditionellen Event der Rose die „Ehre“ zu geben. Wie schon in den letzten Jahren, wurde auch die Rosenkönigin 2012 gesucht und in der bildhübschen Wolfsberger Polizistin Bettina Kienzer auch gefunden. Einer der ersten Gratulanten war der 2. Landtagspräsident und Kurator unserer Gesellschaft Rudolf Schober, der der neuen „Rosenkönigin 2012“ für ihre „Regentschaft“ alles Gute wünschte. Zu den Klängen der Band „4-Roses“ – bei einem Rosenfest fast schon zwingend – unterhielten sich die zahlreichen Gäste aus nah und fern bestens. *-nig-*

Präsident Rudolf Schober und die „Rosenkönigin 2012“

Salzburg/Klagenfurt

Besuch bei den Salzburger Oldtimerfreunden

Vor der Abreise noch ein Foto mit den Oldtimerfreaks der Festspielstadt

Die Salzburger Freunde der Grauröcke mit den Kärntner Gästen im Zelt

Eine dreiköpfige Vorstandsdelegation der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten, bestehend aus GS Obstlt Reinhold Hribernig und den beiden Chefinsp iR Sepp Huber und Ernst Fojan, war am 19. Mai 2012 zu einem kameradschaftlichen Besuch beim Salzburger „Gendarmerieoldtimerfanclub“ eingeladen. Der Kustos des Rot-Kreuz-Museums vom Rot-Kreuz-LV-Salzburg und Initiator, Peter Schober, hatte diesen Besuch bestens organisiert, wobei vor allem auch die üppige Kulinarik im festlich geschmückten Zelt zur guten Stimmung unter den erschienen Gästen beitrug. Nachdem man sich gut gestärkt hatte, wurde noch einige Zeit über die verschiedensten Aktivitäten der Gruppe gefachsimpelt. Völlig überraschend erhielt dann Obstlt R. Hribernig von Peter Schober eine Auszeichnung für die bisherige so gute und freundschaftliche Zusammenarbeit und Unterstützung. Obstlt R. Hribernig bedankte sich im Namen des Vorstandes und Präsidiums für das tolle Engagement der Salzburger Freunde im Hinblick auf Traditionspflege und gab das Versprechen ab, auch weiterhin für diese Belange ein offenes Ohr zu haben. Vor allem der jährliche Auftritt auf der Oldtimerclassic in der Messe Salzburg bietet hierzu beste Gelegenheiten.

Mit einem Besuch des Rot-Kreuz-Museums endete der Nachmittag dann mit einem Abschlussfoto, wobei die Salzburger Kameraden es sich nicht nehmen ließen, in grauer Gendarmerieuniformen „altartig“ aufzutreten.

Nochmals ein Dankeschön über die Hohen Tauern nach Salzburg.

E.F.

Ein Porsche 356 mit fescher Damenbesatzung

Sepp Huber „testet“ hier im Festzelt einen MR-Oldtimer der Gendarmerie

Vicenza/Krumpendorf

Gendarmeriefreunde Kärnten zu Besuch beim Headquarter der Europagendarmerie

Eine kleine Delegation der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten mit weiteren interessierten Gendarmeriefreunden war im April zu Gast beim Kommando der Europagendarmerie (EUROGENDFOR) in der „General Chinotto-Kaserne“ in Vicenza im Veneto. Der turnusmäßige Kommandant dieser neuen polizeilichen Eingreiftruppe, der holl. Gendarmerie-Oberst Dr. Cornelis Kees Kuijs, empfing mit seinen Stabsoffizieren die Kärntner Gäste ungemein freundlich und gab im mondänen Offizierskasino einen sehr informativen und mit viel Esprit gewürzten multimedialen Überblick über die so kurze und doch so erfolgreiche Geschichte des im Jahre 2005 ins Leben gerufenen neuen EU-Gendarmeriekorps, in der Angehörige der italienischen Carabinieri, der Gendarmerie-Nationale aus Frankreich, der Guardia Civil aus Spanien, der königlichen holl. Marechaussée und der Nationalgarde Portugals eingesetzt sind. Binnen 30 Tagen kann diese (aber nur außerhalb der EU-Grenzen) paramilitärisch agierende Exekutive über Antrag der EU, der UNO oder OSZE, praktisch an jedem Punkt der Erde zum Einsatz kommen. Die maximale Einsatzstärke ist mit 800 Mann festgelegt. Derzeit sind zahlreiche EU-Gendarmen in Afghanistan und im Kosovo im Einsatz. Im weiteren Verlauf der Reise wurden noch die Grappa-Metropole Bassano und die berühmte Alpini-Brücke sowie das Weingut Lorenzonetto in Pertegada bei Lignano besucht.

Die berühmte Alpini-Brücke in der Stadt Bassano

Der turnusmäßige Kommandant der Europagendarmerie Oberst Kees Kujis mit zwei Stabsoffizieren der EU-Gendarmerie (Carabinieri)

Die Kärntner Delegation mit den Kommandeuren der EU-Gendarmerie in Vicenza

KÄRNTEN SPORT bei Hausmann

C&C Markt, Ernst-Diez-Strasse 7, 9020 Klagenfurt
C&C Markt, St. Magdalener Strasse 35, 9500 Villach/Drau

Beim Abschiedsabend in Bassano gab es ein nettes Treffen mit Alpiniveteranen.

Klagenfurt/Krumpendorf/Velden

Ein großes Dankeschön an Ing. Gaston Glock

Schon seit der Gründung ist der Waffenproduzent Ing. Gaston Glock unterstützendes Mitglied unserer Charity-Vereinigung und hat in diesen mehr als 15 Jahren bei unzähligen unserer Aktionen im Benefizbereich sein Wohlwollen und seine Freundschaft zum damaligen Gendarmeriekorps und nunmehr auch gegenüber der neuen Bundespolizei mit großzügigsten Spenden unter Beweis gestellt. Auch das von unserer Gesellschaft initiierte Traditionsprojekt der k.u.k. Traditionsgendarmerie stieß bei ihm auf offene Ohren. Auch hier wurde die Gesellschaft tatkräftigst sachbezogen unterstützt, wobei festgehalten werden muss, dass ohne diese Gönnerschaft und die Unterstützung durch das Land Kärnten die Umsetzung kaum möglich gewesen wäre. Lange wurde daher im Vorstand überlegt, wie und auf welche Weise die Gesellschaft ihm für diese so lange währende Gönnerschaft einen Dank abstatten könnte. Da ist die Kreativität unseres Mitgliedes Peter Kollarz dem Präsidium gerade recht gekommen. Peter Kollarz hat schließlich aus mehr als 600 Teilen alter Armbanduhren eine Uhrenskupltur in Form einer Glockpistole im Maßstab 1:1 hergestellt. Dieses spezielle Geschenk wurde schließlich im Rahmen eines Besuches im Mai dieses Jahres seiner Gattin Kathrin in der Polizeikaserne in Krumpendorf übergeben. Nochmals ein herzliches Dankeschön für die Unterstützung der Benefizaktivitäten der Gesellschaft.

Danke an Ing. Glock in Krumpendorf: Präs. Ing. Bodner, Glock-Pressechefin C. Wolfahrt, Obstlt B. Gaber, Frau K. Glock, Vizepräs. Hans-Jürgen Szolar, Oberst H. Tomaschitz, Ehrenpräsident Brigadier W. Liberda und Uhrenkünstler P. Kollarz

MÖRTL
VERSICHERUNGSMAKLER GMBH
KOBAN SÜDVERS GROUP AUSTRIA
KHM MÖRTL
www.moertl-versicherungsmakler.at
office.moertl@kobangroup.at
WIR VERMÖGEN MEHR

ÖBV Meine Versicherung
Zukunft passiert nicht.
Sie wird gemacht. Von Ihnen.
Wir suchen haupt- und nebenberufliche
Kundenberater/-innen
für den Auf- und Ausbau langfristiger, solider Kundenbeziehungen.
Wir bieten > ein interessantes Betätigungsfeld > fundierte Aus- & Weiterbildung. Der öffentliche Dienst ist unsere – und auch Ihre Heimat. Viele Kolleg/-innen warten auf Ihre Beratung.
Rufen Sie uns an oder senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen:
Österreichische Beamtenversicherung, VVaG
Landesdirektor Leopold Idl
Tel: 0664/522 0800 leopold.idl@oebv.com
Besuchen Sie unsere Karriereseiten auf: www.oebv.com

Gasthof Pension Singer
Unterschloßberg 5, 9161 Maria Rain, Tel. 04227/84020
ZIMMERPREIS 30 € (mit Frühstück)

Klagenfurt

Neue Kuratoriumsmitglieder luden zu „Get together“

Die neuen Mitglieder des Kuratoriums der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten, Versicherungsprofi Karl-Heinz Mörtl, Ex-ORF-Landesdirektor Willy Haslitzer und Wüstenrot-Direktor Wolfgang Stornig, luden am 9. Mai 2012 einige persönliche Freunde und Kuratoren sowie den Vorstand und das Präsidium der Gesellschaft zu einem netten freundschaftlichen Gedankenaustausch in die Räumlichkeiten der Versicherungsagentur Mörtl-Koban-Group in Klagenfurt. Hausherr Karl-Heinz Mörtl hatte dazu den „Edelvinologen“ Andreas Wallner vom Weinfeinkostladen „Yomis“ engagiert, der den Gästen bei der Auswahl der kredenzten Weine eine ganz ausgezeichnete Hilfestellung bot.

Auch die von unserem langjährigen Mitglied und Freund Markus Hudelist vom „Haus am Markt“ gelieferten Backhendl mundeten hervorragend. Bei Morillon vom Repolusk und Heideboden vom Reeh unterhielten sich bei einer netten Runde: Ehrenpräsident Brigadier Willibald Liberda, LPKKdt Generalmajor Wolfgang Rauchegger, GFK-Vizepräsidenten Emanuel Dovjak und Hans-Jürgen Szolar, SOKO-Hypo-Chef Obstlt Bernhard Gaber, die Vorstandsmitglieder ChefInsp Ernst Fojan und ChefInsp Sepp Huber, GFK Generalsekretär Obstlt Reinhold Hribernig, Uhrenbilddesigner Peter Kollarz, Landesschützenobmann Manfred Berger und Unternehmensberatungsguru Mag. Claudio Nagele.

F. Blaschun

Die Teilnehmer des Abends mit den neuen Kuratoren und Mitgliedern des Vorstandes und Präsidiums

Edelvinologe Andreas Wallner (links) mit Vizepräsident Dovjak

Salzburg/Krumpendorf

Gendarmerienostalgie bei Jubiläumsfeier

Dass die rührigen Mitglieder unsere Salzburger „Sektion“ der Freunde der Gendarmerie und alter Gendarmeriefahrzeuge stets für diverse PR-Einsätze in „Grau“ bereit sind, haben sie schon x-fach in der Vergangenheit bewiesen. Im Juni 2012 erhielten die Oldtimerfreunde der ehemaligen Grauröcke aus der Mozartstadt, um Organisator Peter Schober eine nette Einladung zu einem großen Jubiläumsfest anlässlich des Jubiläums 150 Jahre Bäckerei Flöckner, bei dem zwei Gendarmerieretrofahrzeuge aus deren Bestand mit Traditionsgendarmen altartig für ein besonderes Nostalgieflair beim Publikum sorgten.

-red-

Das Publikum kannte keine „Berührungsängste“

Peter Schober beim Einsatz in Salzburg

Maria Saal

Der Kärntner Kirchtag – Ein Fest der Traditionen

Die 16. Auflage des Kärntner Kirchtages wurde am Sonntag, dem 3. Juni 2012, unter dem Titel „Museumserlebnistag“ im Maria Saaler Freilichtmuseum veranstaltet.

Der Wettergott war diesem farbenprächtigen Brauchtumsfest wieder ausgesprochen gut gesinnt. Wie im Vorjahr gab es Kaiserwetter, das alle schlimmen Prognosen der Vorwoche Lügen strafte und damit so das rührige Veranstaltertrio vom Museumsverein, der Kärntner Landsmannschaft und der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde für ihren Einsatz und Engagement belohnte. Aus ganz Kärnten hatten diverse Brauchtumsgruppen und Mitglieder der KLM köstliche regionale Schmankerl feilgeboten, wobei vor allem auch die Freunde der Süßigkeiten nicht zu kurz kamen. Auch heuer war unser Vereinsmitglied und Reinhard „Reini“ Hubounig von der Logistik in Krumpendorf wieder mit einem exzellent eingespielten Team von Helfern und Helferinnen aus unserem Mitgliederstand vor Ort, um am Festplatz bei der Waldkapelle ungemein schmackhafte und delikate Wienerschnitzel für einen guten Zweck feilzubieten.

Die Obmänner Heimo Schinnerl (weißes Hemd) und Rudi Planton (mit Bassgeige) freuten sich mit der Gruppe „Wörtherseeklang“ über ein toll gelungenes Fest.

Ein perfektes Catering-Team der Gesellschaft sorgte für kulinarische Höhepunkte am Festplatz.

Die Polizeimusik Kärnten umrahmte mit Kapellmeister Martin Irrasch den Gedenkfestakt und spielte auch beim ORF-Frühschoppen mit flotten Märschen auf.

Das Denkmal wurde von unserem Mitglied Herwig Romauch gestaltet.

Auch aus Russland waren weibliche Polizistinnen mit dem Ehrenobmann der IPA Kärnten Ewald Grollitsch nach Maria Saal gekommen. Links: Ernst Fojan, Ewald Grollitsch, Roberto Gazzea mit einem Kollegen der Polizei aus Triest und die beiden Russinnen (v.l.n.r.)

Den Auftakt des Kirchtages bildete eine feierliche Gedenkstunde anlässlich der 163. Wiederkehr der Gründung des ehemaligen Gendarmeriekorps. Wie schon bei den letzten sechs Kirchtagen, waren auch diesmal Vertreter der Exekutive aus Friaul-Julisch-Venetien zur Feier erschienen, um so die Freundschaft zur Gesellschaft und den Kärntner Freunden der Exekutive zu dokumentieren. Besonders erfreulich, dass auch heuer wieder der Präsident der Union der europäischen Traditionsverbände, GenMjr i.Tr. Helmut Eberl mit seinen beiden Offizieren Mjr Alexander Wurzinger und Mjr Wolfgang Weber aus Wien angereist war. Die Eröffnung und Begrüßung oblag dem Obmann des Museumsvereines Direktor Rudolf Planton, der in seinen weiteren Ausführungen mit sichtlicher Freude feststellen konnte, das der Weiterbestand des Museum nunmehr gesichert sei und man so einer gedeihlichen Zukunft dieses kulturellen Kleinodes entgegensehen kann.

Der KLM-Obmann Dr. Heimo Schinnerl verwies in seiner Grußbotschaft auf die ausgezeichnete und fruchtbringende Zusammenarbeit mit der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten und seine große Freude über das so gute Gelingen dieses 16. Kirchtages und die Fortführung der Tradition der Gedenkstunde für die ehemalige Gendarmerie.

Der Präsident der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten, Ing. Peter Bodner, stellte in seiner Rede fest, dass die Gesellschaft dem Gedenken an die Gründung der ehemaligen Gendarmerie eine große ideelle Bedeutung

Die Organisatoren des Festes mit den Gästen der Exekutive aus dem In- und Ausland

beimesse. Präsident Bodner dankte den zahlreichen Freunden, Gönnern und Sponsoren, ohne deren Hilfe es unmöglich gewesen wäre, derartige Veranstaltungen überhaupt durchzuführen.

LPKdt Generalmajor Wolfgang Rauchegger hielt in seiner kurzen Ansprache fest, dass er sehr froh sei, dass die Gesellschaft die Traditionspflege für die ehemalige Bundesgendarmerie so engagiert und mit Eifer wahrnehme. Es sei ungemein wichtig, dass man die Wurzeln seiner Herkunft nicht vergesse. Die heutige Polizei stehe auf einem fest gebauten Fundament, das auch nicht zuletzt auch durch die Gendarmerie mit gebaut und gefestigt worden sei.

Weitere Grußworte hielten der 2. Landtagspräsident Rudolf Schober, Landesrat Josef Martinz und der Bürgermeister der Marktgemeinde Maria Saal, Anton Schmid sowie der Präsident der europäischen wehrhistorischen Verbände, Generalmajor i.Tr. Helmut Eberl.
Mit einem ökumenischen Totengedenken, das die beiden Polizeiseelsorger Dekan DDr. Christian Stromberger und Mag. Michael Matiasek gemeinsam zelebrierten, und einer nachfolgenden Kranzniederlegung zum Lied des Guten Kameraden und dem Abspielen des Kärntner Heimatliedes endete diese würdige Feierstunde.

Danach gab es im Gelände ein fröhliches ungezwungenes Kirchtagstreiben mit Brauchtumsgruppen mit einem ORF-Frühschoppen mit Karl Altmann. Die musikalische Umrahmung der Feierstunde und der Sendung besorgten u.a. die Polizeimusik Kärnten unter Kapellmeister Martin Irrasch, die Jungen Stimmen aus Kärnten sowie die Gruppe Wörtherseeklang, die auch nach dem Frühschoppen für die Gäste flott aufspielte. Heuer wurde erstmalig in Kooperation mit der KELAG ein Schätzspiel veranstaltet, wobei ein modernes E-Bike zu gewinnen war. *-R.H.-*

Der Präsident der Europäischen Traditionsverbände GenMjr i.Tr. Helmut Eberl mit Gattin (links) und ein echtes Kärntner Trachtenpärchen

Am Denkmal der Gendarmerie wurden schon traditionell Kränze der Gesellschaft und der KLM niedergelegt.

Wien

Standartenweihe in der Michaelerkirche: Erzherzogin als Fahnenpatin

Am Samstag, dem 5. Mai 2012, fand in der Michaelerkirche in Wien Am Hof die feierliche Standartensegnung der neuen Standarte der Union der europäischen wehrhistorischen Gruppen statt, wobei ein Hochamt den Rahmen des Festaktes bildete. Die kirchlich-ökumenischen Agenden oblagen dem Hauptzelebranten Prälat Militärgeneralvikar Dr. Franz FAHRNER, dem Hausherren Pater Dr. Peter van MEIJL SDS, Pfarrer von St. Michael, Militärsenior DDr. Karl-R. TRAUNER, stellvertretender Militärsuperintendent sowie von der orthodoxen Militärseelsorge Univ.-Doz. DDDr. Alexander LAPIN. Als Fahnenpatin war IKKH Erzherzogin Walburga von Österreich, Tochter des im Vorjahr verstorbenen Kaisersohnes Otto v. Habsburg, extra aus Schweden nach Wien gekommen, um damit ihre Verbundenheit zur Union, die mittlerweile seit mehr als 20 Jahren als „Scharnier des Friedens“ auf dem internationalen Traditionsparkett erfolgreich tätig ist. Die Eröffnung und Begrüßung führte der Präsident der Union, Generalmajor i.Tr. Helmut Eberl durch, der unter den zahlreich erschienen Ehrengästen und Freunden unter anderem auch den für Traditionspflege im B.MI zuständigen Sektionschef Generalleutnant Mag. Christian Segur-Cabanac und viele weitere hoch- und höchstrangige Vertreter aus dem Umfeld der Union begrüßen konnte.

Kärntner Abordnung der K.u.k.Traditionsgendarmerie mit Kollegen der Union vor der Michaelerkirche

Selbstverständlich waren auch viele uniformierte Vertreter und Fahnengruppen der in der Union vereinigten Traditionsverbände nach Wien gekommen, um an der Feierstunde mitzuwirken. Anwesend waren unter anderem auch drei Kameraden der „K.u.k.Traditionsgendarmerie 1899“ aus Kärnten, Repräsentanten der Reitenden Artilleriedivision No. 2, vom Deutschmeister Schützenkorps, vom K.u.k. Dragonerregiment „Nikolaus, Graf Pejacevic von Veröcze“, vom Traditions-Dragonerregiment „König von Sachsen“ No. 3, K.u.k. Dragonerregiment „Kaiser Ferdinand“ No. 4, vom K.u.k. Infanterieregiment „Herzog von Cumberland“ No. 42, vom Traditionscorps K.u.k. Infanterieregiment „Hessen“ No. 14, vom k.k. Landsturmbataillon No. 101, vom Offizierskorps im K.u.k. Infanterieregiment „Freiherr von Hess“ No. 49 und vom ÖKB-Landesverband Niederösterreich sowie hochrangige Vertreter des Präsidium der Union, angeführt von Vizepräsident Rittmeister Anton RÄDLE (Hohenzollern Kürassiere Sigmaringen, Deutschland), Korporal Roland OTT (Hohenzollern Kürassiere Sigmaringen, Deutschland), Major Manfred RIEGGER (Historische Bürgerwehr Villingen), Major Hans-Joachim BÖHM, Kdt Historische Bürgerwehr Villingen) Major Hans HÄRTL (Historische Hochfürstliche Lobkowitz’sche Grenadiergarde der Gefürsteten Grafschaft zu Sternstein) uvam.

Im Zuge der Feierstunde wurden am Ende noch zahlreiche verdiente Mitglieder und Freunde der UNION ausgezeichnet, wobei die höchste Auszeichnung – das Große Goldene Ehrenzeichen – an IKKH Erzherzogin Walburga von Österreich verliehen wurde.

Bei einem gemeinsamen Mittagessen und Gedankenaustausch in der Breitenseer-Kaserne klang dieses Treffen der Traditionsverbände dann am Nachmittag aus.

Jenig-Gailtal

Ein Hauch Nostalgie im Gailtal: Festakt beim Denkmal für Kaiserin Zita

Am 4. Juni 2012 jährte sich zum 95. Mal der Besuch der letzten Kaiserin der Habsburgermonarchie Zita in Jenig im Gailtal, im Bezirk Hermagor. Dieses Jubiläum war am Pfingstsonntag 2012 Anlass für ein großes und denkwürdiges Fest.

Die Hoch- und Deutschmeister spielten auf.

Ein sehenswerter Festzug vom Bahnhof zum Denkmal am Ausstellungsgelände der Fa. Zankl machte den Auftakt bei – wie sollte es auch anders sein – echtem Kaiserwetter. Zwei prächtige Pferde zogen eine schön dekorierte Kutsche, in der die Ehrengäste Platz genommen hatten. Die Begrüßung und Eröffnung oblag dem Initiator des Gedenkfestes KR Otmar Zankl. Dieser konnte unter den zahlreichen Ehrengästen von der Familie Habsburg DI Christoph Habsburg-Lothringen mit Gattin Ebba, LAbg. Helmut Haas, Bürgermeister Siegfried Ronacher, Vzbgm. Karl Tillian, Stadtrat Irmgard Hartlieb, Bezirkshauptmann HR Mag. Heinz Pansi, WK-Obmann Hannes Kandolf, BPKdt Major Werner Mayer und natürlich auch die teilnehmenden Gruppen und Traditionsverbände sowie die Bevölkerung von Jenig und Umgebung ganz herzlich willkommen heißen. Es war eine Feierstunde, in der ein nostalgischer Hauch der Monarchie jederzeit spürbar war. Farbenprächtige Traditionsuniformen, die „Hoch- und Deutschmeisterkapelle“ aus Wien, die Fahnengruppe und Ehrenwache der K.u.k.Traditionsgendarmerie, viele Trachtengruppen, Goldhaubenfrauen, fesch herausgeputzte Schulkinder, die Feuerwehr, Jägerschaft und und ...! Es war praktisch alles und jeder auf den Beinen, um dieser nostalgischen Feierstunde beizuwohnen.

Der Direktor des BORG Hermagor, Mag. Hans Hohenwarter, bot einen ungemein detaillierten und von großem historischen Fach- und Detailwissen gekennzeichneten Abriss der historischen Situation dieser Tage des Umbruches der Vergangenheit.

Für die Familie der Habsburger sprach DI Christoph Habsburg-Lothringen den Dank an die Jeniger aus, die mit dieser Feier ein deutliches Zeichen gesetzt hatten, um die Erinnerung an diesen Besuch von Kaiserin Zita*) wachzuhalten. Er erinnerte vor allem an ihre große soziale humanistische Persönlichkeit und ihre damit zusammenhängenden nachweislichen großen aber unbelohnten Verdienste.

Die „Hoch- und Deutschmeisterkapelle“, unter Kapellmeister Reinhard Nowotny und Obmann Ralf Olsen, spielte nach der Gedenkstunde zum Konzert auf. Die in K.u.k. Uniformen gewandeten Musiker trugen mit ihrem bunten Programm ganz wesentlich zu der tollen Stimmung am Festplatz bei. Sie waren übrigens erstmals in Kärnten. Als sich die Familie Habsburg verabschiedete, intonierten die „Hoch- und Deutschmeister“ die alte Kaiserhymne. Wie in alten Monarchiezeiten erhoben sich die Festbesucher von ihren Sitzen und erwiesen der Geschichte (und damit auch der letzten Kaiserin Zita) die Ehre.

W. Pflegerl

Ehrenwache der Traditionsgendarmerie am Denkmal für die Kaiserin Zita – links EH Ebba Habsburg Lothringen und Gatte EH Dr. Christoph Habsburg Lothringen

Der älteste Gendarm des Gailtales, Otto Seiwald (95 grüner Rock) mit den Spitzen der Exekutive des Bezirkes und den K.u.k. Traditionsgendarmen v.l.n.r.: BPKdt Major W. Mayer, Horst Zebedin, BH Dr. Pansi, Ernst Fojan und Gert Seiser

---

**) Am Karnischen Kamm tobte damals in den Jahren 1916/17 der furchtbare Gebirgskrieg. Österreichische Truppen lagen sich mit dem „walischen“ Feind in den Haaren. Langsam wurden aber die Kämpfer der Schlachten müde. Dazu sollte es eine kaiserliche Aufmunterung zum Durchhalten geben. So kam der junge Kaiser Karl mit seiner Zita Anfang Juni nach Kärnten. Während der Kaiser Frontbesuche absolvierte, Isonzo-Kämpfer auszeichnete und sogar Abstecher nach Triest und Laibach machte, besuchte die Kaiserin Feldspitäler, sprach den Verwundeten Mut zu und brachte jede Menge Geschenke mit. Für die Pöckauer „Abbrandler“ (Ende Mai hatte ein Großbrand zahlreiche Bauernhöfe vernichtet) gab es eine beachtliche Spende aus der kaiserlichen Privatschatulle. Am 4. Juni 1917 fuhr die kaiserliche Wagenkolonne ins Gailtal nach Hermagor, wo Kaiserin Zita von den begeisterten Hermagorer Bürgern empfangen wurde. Doch sie wollte noch etwas weiter hinauf ins Gailtal. Jenig war die Endstation. Die Jeniger bereiteten Zita einen nicht weniger begeisterten Empfang. Das „Zita-Denkmal“ am westlichen Ortsende von Jenig erinnert seit damals an den Besuch der „allerhöchsten Landesmutter“.*

Elektro
PERCHER
Kundendienst
Anlagenbau
Pischeldorferstrasse 107
9020 Klagenfurt
Tel.: 0463/43266
Fax DW 17
E-Mail:
elektro.percher@aon.at

Balthasar Weiß in die „ewige Armee“ einberufen

Am 7. April 2012 verstarb der langjährige Postenkommandant GrInsp iR Balthasar Weiß im 92. Lebensjahr nach kurzer schwerer Krankheit. Die Verabschiedung fand am 12. April 2012 auf dem Ortsfriedhof in Greifenburg unter großer Anteilnahme der Bevölkerung, vieler Kollegen des Ruhe- und Aktivstandes statt. Dechant Mag. Harald Truskaller würdigte in seiner Predigt den Verstorbenen als humorvollen, musikalischen und pflichtbewussten Menschen, dem vor allem seine Familie wichtig und auf die er immer stolz war. Die musikalische Umrahmung der liturgischen Feierlichkeiten wurde vom Bläserquartett der Polizeimusik würdevoll gestaltet. Balthasar Weiß wurde am 12. November 1920 in Berg im Drautal geboren. Nach dem Besuch der Pflichtschule arbeitete er in der Land- und Forstwirtschaft. Vom 1. Mai 1941 bis zum 13. Oktober 1945 diente er im Kriegseinsatz bei der Luftwaffe. Am 14. Jänner 1946 trat er in die österreichische Bundesgendarmerie ein. Er versah auf den Gendarmerieposten Gmünd, Mallnitz, Obervellach und St. Leonhard seinen Dienst und wurde am 1. September 1960 nach Greifenburg versetzt. Auf dem Gendarmerieposten Greifenburg übte er dann bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1983 zwanzig Jahre die Funktion des Postenkommandanten aus. In diese Zeit fällt auch der Bau der Gendarmerieunterkunft, wo noch heute die Polizei modernst einquartiert ist. Herr Weiß erwarb sich durch seine Gewissenhaftigkeit, seinen besonderen Fleiß und seine umfangreichen Gesetzes- und Fachkenntnisse sowie seine äußerst korrekte Art die Anerkennung und den Respekt seiner Vorgesetzten und auch seiner Mitarbeiter. Bei der Bevölkerung war er sehr beliebt und genoss ein großes Vertrauen wie eine hohe Wertschätzung. Für seine besonderen Dienstleistungen wurde GrInsp iR Weiß mit mehreren Orden belobigt und gewürdigt. Im Nachruf überbrachte der PI-Kdt KI Wilhelm Obermoser der PI Greifenburg den letzten Dank und die Grüße des LPK f Ktn, des BPK Spittal an der Drau und der PI Greifenburg.

Wir werden unseren „Hauser“ stets als Vorbild in Erinnerung behalten und oft und gerne an die schönen gemeinsamen Stunden denken!

Wilhelm Obermoser

BezInsp iR Josef Neuschitzer plötzlich verstorben

Am 2. April 2012 verbreitete sich in Windeseile die Kunde vom so tragischen und plötzlichen und unerwarteten Dahinscheiden unseres Mitgliedes und Freundes BezInsp iR Josef Neuschitzer im Bezirk Spittal/Drau im Kollegenkreis. Warum? Warum gerade er, der in seinem hohen Alter – er stand im 86. Lebensjahr - immer ein Vorbild an Sportlichkeit und Leistungsbereitschaft gewesen ist. Diese Frage wird aber für immer unbeantwortet bleiben müssen. Wir trauern einfach um einen echten Freund und aufrichtigen Kameraden. Der Verstorbene, Sohn einer Bergbauernfamilie, wurde schon im Alter von 17 Jahren zum 18. Panzerregiment in Polen als Kanonier eingezogen. Er überlebte den Krieg mit zwei Verwundungen an der Ostfront. Nach der Kapitulation gelang es ihm, sich gegen den Befehl mit seiner Einheit auf lebensrettende Weise quer durch die Tschechei nach Bayern durchzuschlagen. Aber auch die amerikanische Kriegsgefangenschaft bot keine Überlebensgarantie. Am 22. Februar 1946 wurde er entlassen und erreichte seine Heimat abgemagert mit nur 49 kg bei 177 cm Körpergröße, aber immerhin glücklich. Im Sommer 1946 ersuchte Josef NEUSCHITZER um Aufnahme in die Bundesgendarmerie, er wurde jedoch wegen offensichtlicher Unterernährung abgelehnt. Nachdem er auf 65 Kilogramm zugenommen hatte, konnte er schließlich am 8. Oktober 1946 als „Hige“ (Hilfsgendarm) auf den GP Maria Elend im Rosental einrücken. Dort, und anschließend auf den GP Mallestig und Arnoldstein, wurde er zur damals berüchtigten „Sperrzonenwache“ in Müllnern eingesetzt. Anfang 1949 erfolgte seine Versetzung zum heimatlichen GP Spittal/Drau. Hier machte er sich sesshaft und gründete eine Familie. Gemeinsam mit seiner Frau Anni zog er fünf Kinder groß. Als BezInsp NEUSCHITZER mit 1. März 1987 in den Ruhestand trat, konnte er auf ein äußerst aktives, über 41 Jahre langes Exekutivdienstleben, 25 Jahre Mitgliedschaft zur Alpineinsatzgruppe Spittal/Drau als Hochalpinist und 20 Jahre als Strahlenspürer zurückblicken. Der Verstorbene war ein ruhiger, aufrichtiger, offener Charakter, jedoch auch mit frohem Gemüt. Er vertrat stets die „alten Werte“, Zuverlässigkeit, Anstand, Kameradschaftlichkeit und Korpsgeist, nein er hat sie auch gelebt. Eine lange Belobungsliste und zahlreiche sichtbare Auszeichnungen belegen seine vorbildliche Dienstzeit. Aber im Ruhestand ging es erst richtig los. Oftmals nahm er an den Gendarmerie-Bundesmeisterschaften in den Disziplinen Leichtathletik und Schwimmen teil und stellte ebenso oftmals den Bundessieger. Bei den Landesschimeisterschaften fuhr er fünf Jahrzehnte (!) mit Spitzenplätzen mit, zuletzt heuer im Februar auf der Turrach. Eine weitere Leistung von ihm ist beeindruckend: 64 Jahre lang, nämlich ab dem Eintragsjahr 1948 bis 2011 schrieb er mit seiner Begabung zur Kalligrafie beinahe ununterbrochen die BGK/BPK-Chronik. Auch die GP- und GAK-Chroniken von Spittal/Drau enthalten bücherweise seine gestochene Kunstschrift. Nicht zuletzt damit gab er sich selbst und dem Dienstbetrieb ein bleibendes Vermächtnis. Der Spittaler Bezirkspolizeikommandant Oberst Johann Schunn würdigte bei seiner Beerdigung diesen außergewöhnlichen Kameraden und verabschiedete sich bei ihm im Namen der Dienstbehörde und der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde, dem Landespolizeisportverein, denen er stets die Treue gehalten hat, mit folgenden Worten: Ich bin stolz, mit dir auf dem GP Spittal gemeinsam Dienst getan zu haben. Du warst ein guter Gendarm der alten Schule, tapfer, anständig und treu. Wir werden dir alle ein besonderes Andenken bewahren.

J. Schunn

„Goldene Zeiten! Weine nicht, dass sie vergangen sind – lächle, dass sie gewesen sind!“

Harald Kristöfls langer Leidensweg ging zu Ende

Der berühmte österreichische Denker und Philosoph Ludwig Wittgenstein hat einmal in seinem Tractatus Logicus Philosophicus geschrieben, dass man über das, worüber man nicht sprechen kann, man einfach schweigen muss. Und das so unerbittliche Schicksal des so frühen Todes unseres Kameraden Harald Kristöfl, von der Logistikabteilung des Landespolizeikommandos Kärnten, hat uns alle ziemlich stumm und schweigsam und auch traurig gemacht. Mit knapp 51 Jahren mit so viel Leiden und Schmerzen aus dieser irdischen Welt zu gehen, und zuletzt mit so vielen schlimmen menschlichen tiefen Enttäuschungen, das ist für uns kaum fassbar. Ganz tief betroffen erfuhren wir vom Tod unseres Freundes, dessen schwere Krankheit ja bekannt war, er aber immer wieder neue Hoffnung schöpfte, diese Geisel letztendlich zu besiegen. Aber zuletzt fehlte ihm die Kraft für den notwendigen Widerstand, und so war der Tod für unseren Harald dennoch eine Erlösung von der schier unerträglichen Qual seiner Krankheit. Am 9. Mai 2012 hieß es Abschied nehmen von einem guten Freund, Kollegen und Kameraden. Eine große Anzahl von Kollegen aus seiner Abteilung und vom LPK Kärnten erwies ihm die letzte Ehre.

„Als der leuchtende der Regenbogen verblasste
da kam der weiße Albatroß
und er trug ihn auf seinen sanften Schwingen
weit über alle Grenzen des Horizonts.
Ganz behutsam setzte er ihn an den Rand des Lichts.
Und er trat in das Licht hinein
und fühlte sich tief geborgen.
Er hat uns nicht verlassen,
er ist uns allen nur ein
kleines Stück des Weges voraus.“

-nig-

Sittersdorf

Präventionsvortrag für Jugendliche zum Thema Gewalt und Internetgefahren

Am 13. April 2012 fand in der Pfarre in Sittersdorf im Bezirk Völkermarkt ein Präventionsschwerpunkt der Polizei zu den Themen Gewalt, Mobbing und Internetgefahren statt.

Die Leiterin der Jugendgruppe Frau HOL Melitta PIROUC konnte im Pfarrsaal zahlreiche Jugendliche begrüßen, die sehr interessiert den Vortrag der beiden Präventionsbeamten Kontrollinspektor Gerald Grebenjak und BezInsp Günther Kazianka verfolgten.

Das Ziel dieser Präventionstätigkeit ist es, die Jugendlichen vor unüberlegten Handlungen zu schützen, die ihnen ihren Start ins Erwachsenensein erschweren.

Die Polizei steht jeder Institution für Vorträge kostenlos zur Verfügung. Anforderungen über jede Polizeidienststelle im Bereich des Landespolizeikommandos.

Gerald Grebenjak

G. Kazianka (rechtts) mit den Schülern im Pfarrsaal bei seinem Vortrag über die Gefahren des Internet

Flattach

Polizeivorbeugung aus erster Hand im Kultursaal Flattach

Im Rahmen der Veranstaltungsserie „Sichere Gemeinde“ fand am 16. Mai 2012 im voll besetzten Kultursaal in Flattach im Mölltal die 4. Auflage dieses Präventionsprojektes statt. Zahlreiche Interessierte aus den betroffenen Gemeinden und aus der näheren Umgebung erfuhren bei Vorträgen von Spezialisten Tipps und Informationen aus erster Hand, um ihr persönliches Umfeld besser gegen Kriminalität schützen zu können.

Foto: LPK

Cheflnsp B. Hatzenbichler bei seinem lebendigen Vortrag

Diese Informationsreihe wurde im Jahre 2011 in Kooperation mit dem Landeskriminalamt Kärnten, Kriminalprävention, dem Bezirkspolizeikommando für Spittal an der Drau und der PI Obervellach geplant und konzipiert, wobei der Dienststellenleiter der PI Obervellach, Mag. Gert Grabmeier, sozusagen als Mastermind diese Idee für ein kriminalpräventives Projekt auf Schiene bringen konnte und für diese Aktivität auch mit dem Titel „Polizist des Jahres 2011 öffentlich gewürdigt wurde. Unter dem Arbeitstitel „Sicherheit in der Gemeinde bzw. Sicherheit ist Lebensqualität“ erfolgte der Auftakt am 22. Juni 2011 im Kulturhaus Obervellach.

Am 25. Oktober 2011 stand in Flattach die Veranstaltung „Sicherheit der Jugend im öffentlichen Raum“ und am 27. Jänner 2012 in Obervellach die Veranstaltung „Sicherheit in der Familie“ im Zentrum.
Die aktuell letzte Veranstaltung „Sicherheit im Alltag“, am 16. Mai 2012 in Flattach, behandelte vorrangig die Themen Sicherheit in Haus und Wohnung, Sicherheit im Umgang mit Betrügereien, Sicherheit für Senioren sowie Vorstellung des Projektes „Vorsicht wachsamer Nachbar“.
Cheflnsp Benedikt Hatzenbichler vom Landeskriminalamt konnte dabei in sehr lebendiger und anschaulicher Weise, die diversen Schwachstellen bei der Sicherung von Wohnungen und Häusern erläutern und dabei praxisnahe und informativ den Zuhörern die Möglichkeiten eines verstärkten und optimierten Eigen- und Selbstschutzes darlegen.

Mag. G. Grabmeier

Security News

Europol plant EU-Zentrum zur Bekämpfung der Cyberkriminalität

Die europäische Kommission hat einen Vorschlag zur Errichtung eines europäischen Zentrums zur Bekämpfung der Cyberkriminalität vorgelegt, das den europäischen Bürgern und Unternehmen im Kampf gegen die zunehmende Bedrohung durch Cyberstraftaten Hilfe leisten soll.

Das Zentrum soll im europäischen Polizeiamt (Europol) in Den Haag eingerichtet werden.

Es soll als europäische Schaltstelle für die Bekämpfung von Cyberstraftaten dienen und vorrangig gegen solche illegalen Online-Tätigkeiten organisierter krimineller Vereinigungen vorgehen, die hohe illegale Erträge abwerfen, darunter Online-Betrug mit gestohlenen Kreditkarten und Bankkontendaten.

Die Sachverständigen der EU sollen zudem Cyberstraftaten bei elektronischen Bankgeschäften und Online-Buchungen vorbeugen und so das Vertrauen der Verbraucher in den elektronischen Geschäftsverkehr stärken.

Ein Schwerpunkt der Tätigkeit des Zentrums wird der Schutz der Nutzerprofile sozialer Netze vor digitalem Missbrauch sein, wodurch ein Beitrag zur Bekämpfung des Identitätsdiebstahls im Internet geleistet werden soll. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Bekämpfung von Cyberstraftaten, die eine schwere Schädigung ihrer Opfer bewirken (z. B. über das Internet begangene sexuelle Ausbeutung von Kindern) sowie von Cyberangriffen auf wichtige Infrastrukturen und Informationssysteme in der EU.

F. Neubauer
Fotos: secworld 2Quelle: europolice

Das Phantom mit dem Fallschirm: Dan Cooper

Eine der spektakulärsten Flugzeugentführungen der USA ereignete sich am 24. November 1971. Am dortigen Flughafen in Portland, im Bundesstaat Oregon, kaufte sich ein Mann am späten Nachmittag unter dem falschen Namen Dan Cooper ein Ticket um 20 Dollar, für den Flug Nr. 305 der North-West Orient Airline nach Seattle. Der Mann war etwa Mitte 40, ausgesprochen gut gekleidet (weißes Hemd und schwarze Krawatte), machte insgesamt einen gepflegten Eindruck und trug eine verspiegelte Brille mit einem Handkoffer. Während des sehr kurzen Fluges von Portland nach Seattle zeigte er, nachdem er hastig mehrere Zigaretten geraucht und einen Whiskey getrunken hatte, nach einigen Flugminuten einer Stewardess einen handgeschriebenen Zettel mit dem Text: „In diesem Flugzeug ist eine Bombe, wenn ich nicht 200.000 Dollar, vier Fallschirme und einen Tankwagen bei der Landung in Seattle bekomme, wird das Flugzeug gesprengt." Die Stewardess hat den zugesteckten Zettel zunächst gar nicht beachtet. Erst als der Unbekannte sie eindringlich aufgefordert hatte, sich neben ihn auf den Sitz 18C zu setzen, zeigte er ihr in seinem Handkoffer die vermeintliche Höllenmaschine, ein Knäuel aus Drähten und mehreren Dynamitstangen.

Daraufhin verständigte die Stewardess die Pilotencrew, die wiederum mit der Bodenkontrolle Kontakt aufnahm und damit das FBI aus Seattle auf den Plan rief.

In Seattle angekommen, bekam der geheimnisvolle Unbekannte, was er gefordert hatte. Im Gegenzug ließ er alle 36 Passagiere (die von dem Ansinnen des Mannes im Flugzeug gar nichts mitbekommen hatten) und einen Teil der Besatzung frei. Danach hob gegen 20:00 Uhr die Maschine, eine Boing 727, wieder in Richtung Süden ab. Der Entführer wollte eigentlich zunächst nach Mexico, doch nachdem ihm mitgeteilt worden war, dass der Treibstoff nicht bis dorthin reichen würde, stimmte er zu, dass der Flug in Richtung Reno weitergehen sollte. Plötzlich, so um 20:06 Uhr Ortszeit, sank laut den Berichten der Cockpitbesatzung der Kabinendruck des Flugzeuges abrupt, und es wurde mit den Alarmleuchten angezeigt, dass sich die bei diesem Flugzeugtyp am hinteren Teil befindliche Passagiertreppe geöffnet hatte bzw. diese geöffnet wurde.

Dan Cooper verschwand in dieser Nacht so plötzlich, wie er gekommen war. Er stürzte sich ziemlich sicher mit einem der Fallschirme in den peitschenden nächtlichen Regen. Er war der erste, der eine derartig waghalsige „Flucht" aus einem Flugzeug gewagt hatte. Bis heute wurde dieser geheimnisvolle unbekannte Entführer und Erpresser nicht gefunden und es ranken sich unzählige Gerüchte um diesen wohl außergewöhnlichen Kriminellen, der aber aufgrund seines Verhaltens als „Gentlemen-Erpresser" in die Geschichte einging.

Nach diesem Ausstieg aus dem Flugzeug mit den 200.000 Dollar in registrierten 20er-Scheinen, verliert sich die Spur in der regendurchpeitschten Nacht über dem Columbia-River. Eine der größten polizeilichen Fahndungs- und Suchaktionen in einem Gebiet von ca. 72 km^2 hielt die örtlichen Polizeibehörden und dass FBI wochenlang in Atem. Aber das Phantom Dan Cooper blieb „verschollen". Jahr um Jahr verging, die Bundesbehörden des FBI fahndeten ständig nach dem Flugzeugentführer weiter. Mehr als 1.000 Verdächtige, vor allem aus dem Bereich ehemaliger Fallschirmjäger und Piloten des Vietnam- und Koreakrieges; wurden unter die Lupe genommen, Hunderte Zeugen befragt. Die gesamte „Akte Dan Cooper" ist inzwischen mehr als 100 Meter (!) lang.

Ein kleines Licht der Fahnder leuchtete im Jahre 1980 auf: Ein junger Bursche fand am sandigen Strand des Columbia-Rivers (aber weit außerhalb des szt. abgesuchten Bereiches) ein Bündel ziemlich verrotteter Geldscheine – 5.800 Dollar. Die Seriennummern passten exakt zum Lösegeld. Aber dort endete die Spur auch wieder. Trotz genauer Untersuchung der gesamten Fundstelle, wurden keine weiteren Geldscheine gefunden, diese Spur, war - wie viele andere - im wahrsten Sinne des Wortes im Sand verlaufen.

Neue Spurensuche nach 40 Jahren

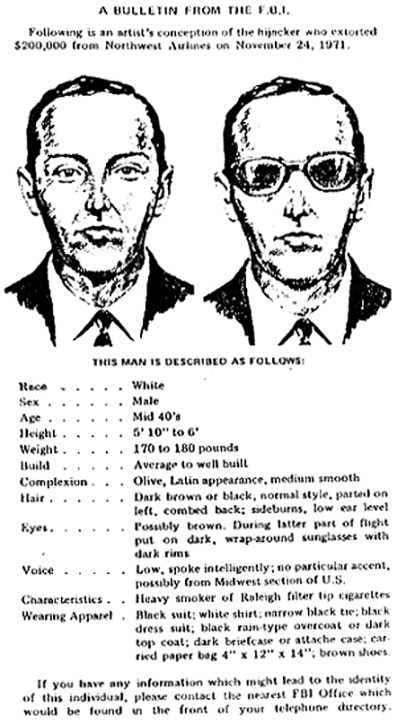
Im Jahre 2010 erreichte das FBI dann der aktuell letzte Tipp in der Sache. Er kam von einem pensionierten Polizisten. Dieser kannte einen Zeugen, der wiederum „mit dem Verdächtigen in Verbindung stand, der aber vor zehn Jahren gestorben war.

Von einer Lösung des Rätsels um Dan Cooper ist das FBI aber noch weit entfernt. Sämtliche Spuren – unter anderem Fingerabdrücke und eine DNA-Spur von der Krawatte, die er im Flugzeug hinterlassen hatte, wurde im Labor in Quantico untersucht und archiviert, aber bislang konnten diese Spuren niemandem zugeordnet werden.

Für so manchen Amerikaner wurde das Phantom „Dan Cooper" regelrecht zum Volksheld, besonders im Ort Ariel in Südwest-Washington. In der Nähe der Kleinstadt, dem sogenannten Cooper Country, könnte der Entführer gelandet sein. Bis heute findet jedes Jahr ein Gedenkfest statt. „Sie feiern, weil hier jemand der Regierung etwas abgerungen hat und niemand verletzt wurde", sagte einer der Einwohner von Ariel gegenüber CNN.

Ob das Rätsel um Dan Cooper jemals ganz gelöst werden kann, scheint sehr fraglich. Denn genauso gut könnte der Flugzeugentführer auch beim Sprung aus dem Flugzeug die Orientierung verloren und im prasselnden Regen beim Landen im reißenden Columbia-River den Tod gefunden haben und dann bis zum Pazifik geschwemmt worden sein. Einen ganz außergewöhnlichen Platz in der Kriminalgeschichte, vor allem jener in den Archiven des FBI, wird er aber sicher behalten, für immer. Den Mythos, zu dem zahlreiche Bücher, Filme und Songs den Entführer stilisierten und der mindestens drei Nachahmer inspirierte (die alle scheiterten), würde das vermutlich eher noch befeuern. Aber die Blamage für das FBI scheint so tief zu sitzen, dass die Jagd auf Dan Cooper noch immer weitergeht, obwohl die Chance auf Klärung gleich Null ist.

F. Neubauer



A BULLETIN FROM THE F.B.I.

Following is an artist's conception of the hijacker who extorted $200,000 from Northwest Airlines on November 24, 1971.

THIS MAN IS DESCRIBED AS FOLLOWS:

Race	White
Sex	Male
Age	Mid 40's
Height	5' 10" to 6'
Weight	170 to 180 pounds
Build	Average to well built
Complexion	Olive, Latin appearance, medium smooth
Hair	Dark brown or black, normal style, parted on left, combed back; sideburns, low ear level
Eyes	Possibly brown. During latter part of flight put on dark, wrap-around sunglasses with dark rims
Voice	Low, spoke intelligently; no particular accent, possibly from Midwest section of U.S.
Characteristics	Heavy smoker of Raleigh filter tip cigarettes
Wearing Apparel	Black suit; white shirt; narrow black tie; black dress suit; black rain-type overcoat or dark top coat; dark briefcase or attache case; carried paper bag 4" x 12" x 14"; brown shoes.

If you have any information which might lead to the identity of this individual, please contact the nearest FBI Office which would be found in the front of your telephone directory.

Fahndungsplakat vom FBI aus 1972

Fotos: Wikipedia und FBI

Aus so einer Maschine von Boing sprang der Unbekannte von der rückwärtigen Passagiertreppe ab

Die Südgrenze im Wandel der Zeit

Die Grenze zu unserem südlichen Nachbarstaat Slowenien ist seit dem Inkrafttreten des sogenannten Schengenabkommens eine offene Grenze, Amtsgebäude sind unbesetzt und die Zollschranken stehen offen, auf slowenischer Seite sind sie teils überhaupt abgebaut. Es ist nahezu wiederum der Status, wie er bis 1918 in der k. u. k. Monarchie gegeben war. Auch damals gab es Regionen mit ihrer speziellen Eigenart, der Sprache, Kultur und der landschaftlichen Besonderheit, etwa wie das einstige Herzogtum Kärnten und Krain. Grenzen zu den einzelnen Regionen konnten ohne Formalitäten überschritten werden. „Man ist versucht zu sagen, dieses alte Osterreich war gewissermaßen ein vereintes Mittel- und Südosteuropa. Doch das Ende des 1. Weltkrieges brachte auch das Ende dieses Vielvölkerstaates und die Regionen gründeten neue Nationalstaaten und übrig blieb ein Restösterreich, an dessen Existenz man nicht glauben wollte. Dass es jedoch viele Jahrzehnte später anders kommen sollte, hätte man damals wohl nicht geahnt. Auch die Nachbarregion Slowenien schloss sich dem neuen Staat Jugoslawien an und errichtete somit eine Grenze im Norden, deren künftiger Verlauf durch Kärntner Abwehrkampf und Volksabstimmung im Friedensvertrag von Saint Germain 1919 festgelegt worden ist.

Foto 2

Foto 4

Wenn heutzutage im Zuge des EU-Beitrittes vielfach gefordert worden ist, „weg mit den Grenzen auch aus den Köpfen der Menschen“, so stellt sich doch die Frage, wer hat denn eigentlich seinerzeit diese Grenzen geschaffen ? Es war nicht das kleine „Restösterreich“, das diese Grenzen zog, sondern die neuen Staaten, welche auch das „Selbstbestimmungsrecht“ der Völker, wie damals vom amerikanischen Präsidenten Wilson vergeblich verkündet, unberücksichtigt ließen. So ist es eine Ironie der zeitgeschichtlichen Abläufe, dass unser Nachbar Slowenien, der sich 1918 mit „fliegenden Fahnen“ dem neuen Jugoslawien (Staat der Serben. Kroaten und Slowenen = SHS) anschloss, sich Dekaden später von eben diesen slawischen Brüdern im Süden und Osten trennte und gegen Norden hin die Grenze öffnete. Slowenien ist somit kulturell und wirtschaftlich wieder in den europäischen Zentralraum „heimgekehrt“.

Diese nach den Wirren der beiden Weltkriege streng überwachte Grenze (es gab nach 1945 sogar innerhalb Kärntens etwa an der Draulinie noch eine sogenannte Sperrzone, deren Überwachung unter Aufsicht der britischen Besatzung der Gendarmerie oblag) war auch eine ideologische Grenze. Dort das titokommunistische Jugoslawien und hier das westlich orientierte Österreich, wo sich im Zuge der freien Marktwirtschaft, langsam aber stetig ein wirtschaftlicher Aufschwung einstellte.

Wie sich in der Folge der 42 jährigen Dienstzeit (1960 - 2002) eines Gendarmen, der vorwiegend im Grenzraum eingesetzt war, der langsame Weg bis zur entgültigen Grenzöffnung vollzog, zeigen augenscheinlich folgende Fotodokumente:

1) 1962 Grenzkontrollstelle Seebergsattel (betreut vom einstigen Gend. Posten Bad Vellach). für die Einreise nach Jugoslawien bedurfte es noch eines Visums, der jugoslawische Grenzbeamte trug auf seiner Tellerkappe den sogenannten „Titostern“, das damalige jugoslawische Staatssymbol, die Kontakte zu den jugoslawischen Grenzorganen waren selten und von dienstlicher Distanz geprägt, auch gab es sprachliche Barrieren, da vielfach auf jugoslawischer Seite keine slowenischen Beamten eingesetzt waren. Ausnahmsweise war es trotzdem möglich, ein gemeinsames Foto zustande zu bringen und das im Eingangsbereich des jugoslawischen Amtsgebäudes.
2) 1972 Grenzpatrouille der Gendarmerie in alpinem Gelände (Hühnerkogel, Südausläufer der Koralpe, Postenrayon Lavamünd), auf jugoslawischer Seite wurde die grüne Grenze noch immer permanent durch die dortige Volksarmee überwacht, wobei vorwiegend Soldaten aus Serbien zum Einsatz kamen.

Foto 3

Foto 1

3) 1981 Übergabe eines illegalen Grenzgängers an die jugoslawische Polizei, zu dieser Zeit war die Entwicklung bereits soweit fortgeschritten, dass slowenische Beamte Grenzdienst verrichteten und durchwegs eine sprachliche Verständigung möglich war. Es hat sich im Laufe der Jahre Tauwetter eingestellt und war so etwas wie dienstliche Kooperation möglich.
4) 1991 Das Foto der Kleinen Zeitung vom Grenzübergang Lavamünd mit dem siegessicheren Kommandanten einer slowenischen Polizeisondereinheit und der neu aufgestellten Tafel „Republika Siovenija“, ging um die Welt. Dieses Foto wurde zum Symbol der Unabhängigkeit Sloweniens vom jugoslawischen Gesamtstaat. Der junge Polizeikornniandant namens Marco Pogoreuc, wurde übrigens in den Jahren danach Polizeidirektor von Siowenien.

Die friedliche Entwicklung der letzten Jahrzehnte, die eine „offene Grenze“ im Sinne des Schengenabkommens gebracht hat, möge auch künftig im Interesse der Menschen in Kärnten und Slowenien Bestand haben, die ja weitgehend eine gemeinsame Geschichte durchlebten, doch leider im Laufe der vergangenen Epochen infolge negativer politischer und kriegerischer Ereignisse sich oft feindlich und misstrauisch gegenüberstanden.

Johann Schratter

„Fides et Virtus“ – Das Gendarmeriekorps des Staates der Vatikanstadt

Die Quizshow „Rette die Million!“ steht in Deutschland hoch in der Gunst der Fernsehzuschauer. Vor kurzem mussten sich die Kandidaten entscheiden, ob die Niederlande, Brasilien oder die Vatikanstadt der Staat mit der weltweit höchsten Verbrechensrate sei. Das kleine weltliche Territorium des Papstes wollten die beiden Mitspieler ohne viel Nachdenken sofort ausschließen. Nur ein dezenter Hinweis des Moderators rettete die Kandidaten davor, aus der Spielrunde auszuscheiden.

In der Vergangenheit galt der Vatikan als ein „sicherer“ Staat. Heute jedoch haben sich die Verhältnisse geändert. Durch die ungeheuren Menschenmassen, die täglich den Vatikan, vor allen den Petersdom und die Vatikanischen Museen, besuchen, ist die Verbrechensrate im Herrschaftsgebiet des Papstes ins Astronomische gestiegen. Da sie sich aus dem Verhältnis der Delikte zur Zahl der Staatsbürger ergibt, ist sie statistisch gesehen die höchste der Welt. Bei den Straftaten handelt es sich jedoch um keine Kapitalverbrechen, sondern zumeist um Taschendiebstähle und ähnliche Vergehen. Die Verbüßung einer Haft innerhalb der Vatikanstadt geschieht heute kaum mehr. Kraft eines Abkommens mit der Republik Italien werden die Straftäter, die nicht über die vatikanische Staatsbürgerschaft verfügen oder eine permanente Aufenthaltsgenehmigung für den Vatikan besitzen, den italienischen Ordnungs- und Justizbehörden übergeben.

Gendarmen der Vatikan-Cobra im Einsatz

Generalinspektor Dr. Domenico Giani – der Chef der vatikanischen Gendarmerie

Innerhalb des Vatikans existieren zwei selbständige Sicherheitskorps: Die Päpstliche Schweizergarde und die Gendarmerie des Staates der Vatikanstadt. Der Schweizergarde – der Sollbestand beträgt 110 Mann – obliegt der Schutz der Person des Heiligen Vaters, die Bewachung des Apostolischen Palastes und die Erstkontrolle an den Eingängen zur Vatikanstadt; zudem leistet sie bei Gottesdiensten und Feiern mit dem Papst Ordnungs- und Ehrendienste. Die Garde untersteht dem Päpstlichen Staatssekretariat. Das Gendarmeriekorps – seine Sollstärke liegt laut Reglement bei 197 Mann – übt in der Vatikanstadt und auf den exterritorialen Besitzungen des Heiligen Stuhls die Aufgaben einer Staats-, Justiz- und Verkehrspolizei aus. Das Korps untersteht der Päpstlichen Kommission für den Staat der Vatikanstadt. Auf Grund eines Abkommens zwischen Italien und dem Vatikan kommen der italienischen Polizei auf dem Petersplatz bestimmte Sicherheitsaufgaben zu. In der Nähe der Kolonnaden von St. Peter ist daher eine „Inspektion der öffentlichen Sicherheit beim Vatikan“ (Ispettorato di Pubblica Sicurezza presso il Vaticano) untergebracht. Unter anderem sind die italienischen Ordnungshüter an den Sicherheitsschleusen präsent, die den Zugang zur Basilika ermöglichen, und helfen bei den Kontrollen der Pilger und Touristen, die an Messfeiern und Generalaudienzen auf dem Petersplatz teilnehmen möchten. Zudem trägt Italien für die Nichtverletzung des vatikanischen Territoriums und die Sicherheit des Papstes außerhalb der Vatikanstadt (Rom und Italien) eine Mitverantwortung.

Das Gendarmeriekorps des Vatikanstaates besteht aus einem Generalinspektor („Ispettore generale“), einem Vizeinspektor („Vice-Ispettore“), Beamten im höheren und gehobenen Dienst („Sovrastanti Maggiori“ und „Sovrastanti“) sowie Vollzugsbeamten („Agenti“, „Agenti scelti“, „Assistenti“ und „Vice-Assistenti“). Generalinspektor des Korps ist Dr. Domenico Giani. Der promovierte Pädagoge (Universität Siena) wurde am 16. August 1962 in Arezzo geboren, ist verheiratet und Vater von zwei Söhnen. Er war vor seinem Eintritt in die vatikanische Gendarmerie Offizier der italienischen Finanzwache gewesen und hatte später an verantwortlicher Stelle beim Ministerrat der Republik Italien Sicherheitsaufgaben inne. Wer unter die Gendarmen des Papstes aufgenommen werden will, muss männlich, ledig, körperlich geeignet, mindestens 1,78 Meter groß und zwischen 21 und 25 Jahren alt sein sowie ein Abschlusszeugnis einer Mittel- oder Realschule vorweisen können. Zudem wird erwartet, dass er sich mit der katholischen Kirche identifiziert, den Glauben im Alltag vollzieht, die christlichen Werte teilt und sein Leben nach den moralischen Vorstellungen der Kirche ausrichtet.

Die Uniform der Gendarmen besteht aus einer Jacke und Hose von blauer Farbe und einem weißen Hemd mit Krawatte sowie einer blauen, mit einer schwarzen Kordel und dem päpstlichen Emblem besetzten Schirmmütze (Kepì). Die beiden Spiegel der Uniformjacke zeigen das vatikanische Staatswappen und die punktierten Buchstaben S.C.V. („Stato della Città del Vaticano“); an der linken Brusttasche hängt die Korpsplakette mit dem Kürzel und der gelbweißen Flagge des Vatikanstaates sowie dem Schriftzug „Corpo della Gendarmeria“; die Messingknöpfe der Jacke weisen als Abbildung die dreifache Papstkrone und die Umschrift „Gendarmeria S.C.V.“ auf. Bei ungünstiger Witterung wird über der Uniform ein weiter Waffenrock mit roter Fütterung getragen. Die Dienstgrade sind an den Abzeichen der Schulterklappen und unterschiedlichen schwarzen Streifen der Uniformhose erkennbar. Die Gewandung von Beamten höherer Dienstgrade ist desweiteren mit silberfarbenen Bordüren und Besatz versehen. In den Sommermonaten leisten die Gendarmen den gewöhnlichen Dienst in einem weißen, halbärmeligen und am Kragen offenen Hemd ohne Krawatte.

Zur Bewaffnung der vatikanischen Ordnungshüter gehören eine automatische Beretta 7,65 und die Glock 17, cal. 9; für die Sondereinheiten der Gendarmerie kommen die Bushmaster Carbon 15, cal. 9, und die Farbam Martial Ultra Short, cal. 12, zum Einsatz. Neben verschiedenen Dienstwagen (Fiat Bravo, Volkswagen Passat, Mercedes S350 und seit kurzen auch Elektroautos) und Motorrädern (Ducati), verfügt das Korps über eine Reihe von Spezialfahrzeugen, die von seinen Sonderkommandos und der Antiterror-Einheit genutzt werden.

Himmlischer Schutzpatron des Gendarmeriekorps ist der heilige Michael. Alljährlich, am Hochfest des Erzengels, dem 29. September, findet in den Vatikanischen Gärten die feierliche Vereidigung neuer Gendarmen statt. Die Zeremonie wird untermalt von der 2007 neu gegründeten Musikkapelle des Korps, der „Banda del Corpo della Gendarmeria dello Stato della Città del Vaticano“. Obschon erst fünf Jahre alt, hat sich die Kapelle durch ihre Auftritte schon einen Ruf als

musikalischer Botschafter des Vatikans gemacht – alle Angehörigen der Banda sind im Besitz des Diploms eines staatlichen Konservatoriums.

Ihren Ruf, „unerbittliche“ Ordnungshüter zu sein, haben die Gendarmen aus den vergangenen Jahrhunderten in die heutige Zeit hinübergerettet. „Wir stehen nicht so sehr im Fokus der Fernsehkameras und der Gläubigen wie die Päpstliche Schweizergarde. Die Garde hat, so wollen es auch die zuständigen Autoritäten, ein Sympathieträger des Vatikans zu sein. Freundlichkeit ist auch für uns Verpflichtung und Tugend, aber an erster Stelle steht die Erfüllung unserer Aufgaben, die nicht immer sehr populär sind, aber getan werden müssen“, heißt es bei der Gendarmerie. Vor allem beim Schutz des Heiligen Vater verweigert man sich nicht der notwendigen Durchsetzungskraft. „Wir haben Verständnis für den Enthusiasmus der Gläubigen“, heißt es aus den Kreisen der Gendarmerie, „aber wir müssen Grenzen setzen, wenn es um die Sicherheit des Heiligen Vaters geht“.

Bei der Verkehrsüberwachung im Vatikan erweisen sich die Gendarmen als unbestechlich. Violett gesäumte Soutanen und Ordensgewänder beeindrucken bei Verstößen nicht im Geringsten. „Rang oder Stand sind kein Freibrief“, kommentiert ein Gendarm. Die vatikanischen Ordnungshüter sorgen dafür, dass auch Prälaten und Ehrwürdige Schwestern das im Kirchenstaat seit dem 1. September 1970 geltende Tempolimit von 30 km/h beachten und kein Bischof mit einem leicht ramponierten Fiat den Zugang zum vatikanischen Supermarkt versperrt. 2002 wurde den Gendarmen des Papstes eine weitere, äußerst unpopuläre Aufgabe übertragen. An diesem Tag erließ die Päpstliche Kommission für den Staat der Vatikanstadt ein Gesetz, mit dem im Vatikan ein umfassendes Rauchverbot in Kraft trat. Die Gendarmerie wurde angewiesen, die Einhaltung des Verbotes zu überwachen. Die Übertretung des Gesetzes soll in der Regel mit 30 Euro geahndet werden. Die „multa“ (Geldstrafe) muss innerhalb von fünf Tagen in einem der Wachbüros der Gendarmerie beglichen werden. Säumigen „Tätern“ und solchen, die sich weigern, die Geldstrafe zu entrichten, droht die Vorladung vor das Gericht des Stadtstaates.

Dipl.-Th. Ulrich Nersinger

Gasparone ergibt sich päpstlichen Gendarmen

Staatsbesuch Kaiser Wilhelms II. im Vatikan, rechts Gendarmen

Der stellvertr. Generalinspektor Raul Bonarelli bei einer Inspektion von St. Peter

Fortsetzung folgt

Liebe Leserinnen und Leser !

Unsere Bäder und Seen sind für Sie seit Monaten wieder für ein Badevergnügen zugänglich. Sie kommen entweder mit den Stadtbussen, mit Ihrem Kraftfahrzeug oder per Fahrrad als Badegast zu uns. Es freut uns, dass Sie unsere Bademöglichkeiten in Anspruch nehmen und die Zeit am schönen Wörthersee genießen.

Wenn Sie mit dem Auto, Motorrad, Moped oder Fahrrad zum See fahren, denken Sie daran, dass Sie Ihr Fahrzeug, nachdem Sie es abgestellt haben, absperren und mit geeigneten Sperrvorrichtungen für Diebe unzugänglich machen. Täglich wird in Österreich in Kraftfahrzeuge eingebrochen. Die Täter stehlen vor allem im Auto zurückgelassene Handys, Geldbörsen, Handtaschen, Aktenkoffer, Navigationsgeräte oder Laptops. Viele Kfz-Besitzer machen es den Tätern leicht und lassen Wertsachen sichtbar im Auto liegen. Auch der Kofferraum ist kein Tresor. Sie sind gut beraten, wenn Sie sich eine Alarmanlage oder Sicherungsstäbe, welche Bremspedal und Lenkrad fixieren, einbauen lassen. Motorrad- und Mopedlenker sollten nicht vergessen, den Zündschlüssel abzuziehen und das Lenkerschloss zu blockieren. Lassen Sie Ihren Helm oder andere Wertgegenstände nicht im Motorradkoffer zurück. Fahrräder schließen Sie mit starken Schlössern und Ketten ab und wenn Sie einen Gepäckskoffer mitführen, nehmen Sie diesen am besten ab.

Für eine individuelle Beratung wenden Sie sich an die Kriminalprävention unter der Telefonnummer 059 133.

Ich wünsche Ihnen eine schöne und lange Badesaison am Wörthersee.

Herzlichst
Christian Scheider
Bürgermeister Klagenfurt am Wörthersee

Das 1. Österreichische Fledermaushaus

befindet sich im ersten Stock des Elektrizitätswerkes Feistritz an der Gail und beherbergt eine Kolonie von Kleinen Hufeisennasen, die im Gebäude live beobachtet werden können. Die Tiere halten sich am Dachboden des Gebäudes sowie im Fledermausraum im 1. Stock auf, der nur durch eine Glasscheibe von den Informationsräumen getrennt ist. Neben den Tieren, die vor Ort beobachtet werden können, erhalten die Besucher auch spannende Informationen zur Lebensweise der heimischen Fledermäuse und der Kleinen Hufeisennase im Speziellen durch einen Mitarbeiter der Arge NATURSCHUTZ. Schautafeln, Skizzen, Videoaufzeichnungen und eine Power-Point-Präsentation runden das Angebot ab.

Informationen: Arge NATURSCHUTZ
Gasometergasse 10, 9020 Klagenfurt
Tel.: 0463 – 32 96 66

Greenfee Gutschein für zwei

- 4 gängiges Menü bei Sissy Sonnleitner *
- Schmankerln vom Bachmann`s Biolachs *
- Gailtaler Jause inkl. Geschenkskorb *

Wählen Sie eine der 3 Möglichkeiten
VIP GOLF Tag € 190,-

*E-Car mit Kühlbox inkludiert.
Gutschein auf der HP ersichtlich

GAILTALGOLF KÄRNTEN

Tel.: 04284/25134 • www.gailtalgolf.eu

WILLKOMMEN IN MARIA WÖRTH AM WÖRTHERSEE

WÖRTHERSEE SÜD…

…. nennt sich die Region rund um Maria Wörth. Das romantische Kirchlein im Ort Maria Wörth ist weit über die Grenzen hinaus als Hochzeitskirche bekannt. Hier kann man die Natur noch in ihrer schönsten Reinheit erleben, das Wasser des Wörthersees ist klar und rein und verfügt über Trinkwasserqualität, Wälder und Wiesen zeugen von einer intakten Umwelt. In der Idylle Maria Wörths haben schon Gustav Mahler und Alban Berg Ruhe und Inspiration gefunden. Gerade deshalb zeichnet sich Maria Wörth als Region der Gesundheitspflege besonders aus.

FERNWEH HAT EIN ZIEL … Ferien am Südufer des Wörthersees!

Wie ein Willkommensgruß bricht sich die Sonne im klaren Wasser der Region Wörthersee Süd. Eine Region um Maria Wörth, Reifnitz, Dellach und Sekirn, die mit ihrer malerischen Landschaft und ihrem Ferienangebot eine Harmonie bietet, die man mit dem Wort „Fernweh" beschreiben kann…. Kein Zweifel, hier ist der Familienurlaub zu Hause. Die Region bietet nahezu alle Sportmöglichkeiten und von einem der schönsten Golfplätze Europas können sie eine herrliche Aussicht genießen. Der Golfplatz in Dellach, ist übrigens der älteste Kärntens, genießt bei den Kennern, den Ruf, zugleich auch der anspruchsvollste zu sein. Oder wie wäre es mit einem Ausflug ins abenteuerliche Abendrot zum Fischen. Vom Aal bis Zander ist der Wörthersee ein Paradies für Fischer. Das Ufer mit der Postkartenkirche mit den schönsten Strandbädern, dichten Wäldern, satten Wiesen. Maria Wörth – das pulsierende Herz vom Wörthersee. Das Südufer – ein guter Grund für einen guten Urlaub. Beim Quartier können die südlichen Wörthersee Orte alles bieten, was Feriengäste suchen. Vom 5-Sterne-Hotel bis zum Privatquartier reicht die Palette.

Veranstaltungsvorschau:
6. Juni – 26. September 2012:
jeden Mittwoch ab 18.00 Uhr Reifnitzer Bauernmarkt
ab 26. Juni 2012: jeden Dienstag um 20.30 Uhr:
Kirchenkonzerte in der Pfarrkirche Maria Wörth
29. Juni – 14. September 2012: Transromanica Führungen
„Vom Pilgerstab zum Motorboot" in Maria Wörth –
freitags um 11.15 Uhr
4. August 2012: Wörthersee- SÜD-SEEFEST
12. August 2012: Kräutersegnung in Maria Wörth
15. August 2012: Kirchtag in Maria Wörth + 3. KAISERFEST
22 – 24. August 2012: Reifnitzer Weintage

Auskünfte und Informationen: Tourismusinformation Maria Wörth
Seepromenade 5, A 9082 Maria Wörth, Tel: +43 4273 2240-0, Fax: +43 4273 3703
e-mail: mariawoerthinfo@ktn.gde.at • www.maria-woerth.info • www.woertherseetreffen.at • www.woerthersee.com

Lebensraum Straße

Mit Toleranz und gegenseitiger Rücksichtnahme zu mehr Lebensqualität im Straßenverkehr.

Der stetig im Steigen begriffene Individualverkehr macht in der Landeshauptstadt Klagenfurt nicht nur den Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes notwendig, sondern regt auch die Entwicklung neuer Verkehrskonzepte an. „Alle Verkehrsarten müssen im Lebensraum Straße ihren Platz finden. Die Wünsche an die Politik sind vielfältig. Autofahrer möchten rasch an ihr Ziel kommen und ihr Fahrzeug auch dort abstellen können. Radfahrer wollen möglichst gefahrenfrei und am kürzesten Weg durch die Stadt kommen. Fußgänger wollen weder von den einen noch von den anderen in Gefahr gebracht werden und Straßen sicher queren können", schildert Verkehrsstadtrat Peter Steinkellner.

Shared Space & Bewegungszone

Um das richtige Maß zur Zufriedenstellung aller Verkehrsteilnehmer zu finden, möchte Steinkellner die Konzepte des Shared Space und der Begegnungszone in Klagenfurt einführen. „Diese Konzepte beinhalten nicht nur einen großen Teil an Verkehrserziehungsmaßnahmen, sie fördern auch den gleichberechtigten Umgang miteinander im Straßenverkehr und erhöhen durch die baulichen Maßnahmen und die Einschränkung von Verkehrszeichen die Aufenthaltsqualität im Lebensraum Straße", so Steinkellner.

Erhöhte Aufmerksamkeit, mehr Verantwortung

Beide Strategien stärken nachweislich die Position von Fußgängern und Radfahrern, was die Sicherheit erhöhen und die Belebung der Innenstadt fördern soll. „Weniger Verordnungen und rechtswirksame Kennzeichnungen sind erforderlich, Aufmerksamkeit und Verantwortung steigen gezwungenermaßen und die Geschwindigkeiten sinken", ist Steinkellner überzeugt. In der Anfangsphase wird aber eine klare Informationspolitik und die Hilfe und Unterstützung der Polizei notwendig sein.
Der erste Shared Space in Klagenfurt wurde bereits erfolgreich in der 10.-Oktoberstraße geschaffen. Klappt das Zusammenspiel zwischen Politik, Polizei und Verkehrsteilnehmern so gut wie bisher, sollen weitere Projekte folgen.

Verkehrsstadtrat Peter Steinkellner bedankt sich für die gute Gesprächsbasis und die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Polizei, wie hier bei der Inspektion Morogasse.

Eine Reise zu Weihrauchbäumen, Gewürzen und wilden Tieren

Was haben Oman, Sansibar, und der Selous Nationalpark in Tansania gemeinsam? Ganz einfach- sie waren Stationen einer Reise vom 20.1.-1.2.2012, die Gert Buchleitner, Mitglied der Kärntner Gendarmeriefreunde, für 36 Teilnehmer arrangieren konnte.

Am Strand von Sansibar

Die Anreise erfolgte mit Oman Air von München nach Muskat, der Hauptstadt des Oman.

Muskat war für die meisten von uns eine große Überraschung. Weiß, mit arabischem Flair, aber sehr modern. Eindrucksvoll der überdachte Basar mit seinen verschlungenen Gängen, Seitengassen, Läden voll mehr und weniger antiken Gegenständen, alten Lampen, Krummdolchen, arabischen Gewändern, und so weiter und so weiter. Und natürlich Weihrauch. Angenehm warm auch die Temperaturen: 20 bis 25 Grad.

Nach 3 Tagen im Oman ging's weiter nach Sansibar. Die Ankunft am Flughafen war schon sehr anders; heiß, etwas chaotisch, und sehr ursprünglich. Aber irgendwie hatte ein jeder nach 2 Stunde sein Visa im Pass, das Gepäck identifiziert, und mit Hilfe von zahlreichen Trägern auch Richtung Hotelbus befördert. Die Hotelanlage war gepflegt und weitläufig; willkommen geheißen wurden wir von einer Gruppe singender und tanzender Massai. Dann entdeckten wir zahlreiche Pools, Bars, Cafés, und einen wunderschöner Sandstrand. Die Gezeiten waren stark, die riesigen breiten Sandstrände am Morgen wurden zu einzelnen Buchten am Abend reduziert. Trotzdem keine Strömungen- und 28 Grad Wassertemperatur und 32 Grad Luft waren perfekt zum Baden und für Morgenspaziergänge am Strand. Was ich mir auch nicht erwartete war die italienische Küche. Das Hotel war fest in italienischer Hand- von der Rezeption bis zu den Kochtöpfen. Infolgedessen gab's herrliche frische Pizzen, Pasta, Salate. Und Früchte frisch von der Inselfrische Mangos, Ananas, Passionsfrüchte, Papayas, und vieles mehr.

Nach fünf Tagen hieß es Abschied nehmen von Sansibar. Für die meisten von uns zu früh, so sehr haben wir es genossen. Aber die Safari wartete. Am Flughafen in Sansibar stiegen wir bald in drei kleine Cessna Flieger ein, die uns in knapp einer Stunde in den Selous Nationalpark im Süden Tansanias brachten. Schon der Buschflugplatz war abenteuerlich. Nach einer kurzen Runde über die Piste, zum Verscheuchen von Antilopen, Warzenschweinen oder Elefanten, konnten wir als erste Gruppe sicher landen. Nach wenigen Minuten die zweite und dann die dritte Maschine. Alles durchgezählt- keiner fehlte. Aufatmen beim Reiseleiter und Einteilen der Gruppen auf die Lodges und Abfahrt zu einer kurzen Pirschfahrt. Die erste Gruppe Giraffen, die friedlich die Wipfel einiger Bäume abknabberten, war ein besonderer Moment. Dann Horden Antilopen, Gruppen von Warzenschweinen, etc. Ab dem Zeitpunkt begannen wir zu begreifen, dass die Universum Sendungen nicht gestellt waren.

Die Ankunft in der Lodge war ähnlich sensationell. Keiner rechnete mit dem Luxus dieser Zelthaeuser im Dschungel Tansaniens. Bäder und Schlafzimmer entsprachen ganz den Vorstellungen des britischen Kolonialadels. Und so waren Frühstück, Mittag- und Abendessen. Mehrtägige Menüs, immer frisch zubereitet und von hoher Qualität. Dazu gut gekühlten Weißwein aus Südafrika. Herz, was willst du mehr. So gestärkt ging's auf die erste längere Pirschfahrt, teilweise per Boot. Sensationell waren die großen Herden von Flusspferden; ich dachte zuvor immer die sind nur sehr vereinzelt anzutreffen. Aber auf 30-50 in einer ruhigen Flussbiegung zu treffen war mir eine große Überraschung. Krokodile gab's dafür weniger, nur vereinzelt ließen sie sich anschauen.
Am zweiten Tag gab's eine Ganztagesausfahrt. Hier wurde uns erst die Größe des Parks bewusst- 54,000 km2, zwei Drittel der Fläche Österreichs. Und was es da zu sehen gab übertraf alle Vorstellungen. Herden von Zebras, Gnus, Antilopen, Giraffen, friedlich neben Warzenschweinen, Affen und Büffeln, vermitteln eine Idee vom Paradies. Natürlich gibt's in diesem Paradies auch jene Fleischfresser, die sich von der ersten Gruppe ernähren – Hyänen, Aasgeier, Krokodile (diesmal deutlich mehr als am ersten Tag), und endlich auch die Löwen. Die Könige des Tierreichs haben sich wenig von uns beeindrucken lassen und ihr Festmahl (eine junge Giraffe) trotz unserer Anwesenheit fortgesetzt. Die Ermahnung des Fahrers und Wildhüters das Auto nicht zu verlassen und auch beim Fotografieren keine allzu hastigen Bewegungen zu machen, hat jeder aus Respekt vor der Gruppe Löwen, die nur wenige Meter von uns entfernt war, brav befolgt. Ein Picknick an einem See neben Flusspferden und Krokodilen ist auch nicht leicht zu vergessen.

Der Tag des Abschieds fiel schwer; die Rückreise war für alle anstrengend und lang. Von der Lodge zum Buschflughafen von Dar Es Salaam über Muskat mach München, und weiter nach Kärnten, Niederösterreich, oder Steiermark. Trotzdem war es die Anstrengungen wert. Wenn ich mir jetzt nach 2 Wochen noch einmal die Bilder betrachte, sehe ich erst wie intensiv die Tage waren und wie viel wir sehen konnten. Am stärksten haften noch die Bilder von der Safari; eine faszinierende Landschaft, belebt von tausenden Tieren. Vielleicht ist es eine kurze Erinnerung an das Paradies, oder an das was wir uns als Paradies vorstellen.

Gert Buchleitner

Die Gruppe bei einer Safari

Von Moosburg ins Reich der Mitte

Ein Weltwunder – die große chinesische Mauer

Von einem ausgedehnten Trip durch das bevölkerungsreichste Land der Erde erhielt die Redaktion von unserem Mitglied und Kollegen ChefInsp Werner Lebitschnig einen interessanten Bildbericht.

Ein Polizist mit einer Touristin stellte sich dem Fotografen

Nachstehend ein paar Impressionen dieser Reise in das Reich der Mitte

Nach einem 10stündigen Flug von Wien nach Peking und einer peinlich genauen Einreisekontrolle auf dem Flughafen beeindruckten die Stadtrundfahrt sowie Besichtigung des „Olympischen Park`s“ zu Beginn des Aufenthaltes ganz besonders. Es erfolgte am nächsten Tag eine Erkundungstour zum weltberühmten Kaiserpalast in der Verbotenen Stadt (720.000 Quadratmeter groß) und zum sogenannten „Himmelstempel“. Interessant zu vermerken, dass dieses Gebäude ohne einen einzigen Nagel errichtet wurde. Auch die gewaltige Chinesische Mauer war selbstverständlich im Programm. Eine chinesische Volksweisheit sagt:“ Wer nicht auf die große Mauer gestiegen ist, ist kein wahrer Held“. Weiter ging es von dort zu den Minggräbern. Ein kilometerlanger Weg, eine Allee der steinernen Statuen, die paarweise und abwechselnd von stehenden und kauernden Tieren, Kriegern, Fabelwesen oder Würdenträgern gesäumt ist. In einer weiteren Tagestour wurde der Sommerpalast, die Sommerresidenz des Kaisers mit dem Yonghe-Tempel, auch Lama-Tempel genannt, erkundet. Der Palast des Friedens und der Harmonie stellt einen der größten lamaistischen Tempel außerhalb Tibets dar. Darin befindet sich eine 18-m hohe, aus einem einzigen Sandelholzbaum geschnitzte Statue des Buddha Maitreya. Die letzten zwei Tage fuhren wir auf „eigene Faust“ mittels Taxi auf Stadterkundung durch die alten Stadtviertel Pekings. Ein Gewirr von historischer Gassen mit einstöckigen Häusern und verwinkelten Innenhöfen. Als krönender Abschluss dieser in jeder Hinsicht interessanten und erlebnisreichen Reise stand noch ein delikates knuspriges Kulinarium mit der weltbekannten Pekingente auf der Agenda.

Werner Lebitschnig

Ein Radfahrer – wie weit er wohl mit dieser Ladung kommen wird?

Auf der chin. Mauer mit zwei Frauen in traditioneller Kleidung

Modern und lautlos – auch die Polizei in China setzt auf Nachhaltigkeit und fährt zum Teil mit E-Mobilen

Ein fantastisches Gebäude – das neue Fernsehzentrum des CCCTV

Hamburg

Soko Hypo „ermittelte“ in der Hauptstadt der deutschen Millionäre

Die wunderschöne Hansestadt Hamburg verfügt ua. über die höchste Dichte an Einkommensmillionären. Dies war für eine Abordnung der Soko Hypo Grund genug, um in der Metropole Mitte Juni urlaubsbedingte Ermittlungen durchzuführen. Bei bestem Sightseeing Wetter traf man zwar keine Millionäre, besuchte dafür aber eine Reihe von Sehenswürdigkeiten. Vorerst ging es mit dem weltgrößten Highflyer-Fesselballon in 150 Meter Höhe, um einen atemberaubenden Blick über Hamburgs City, den Hafen und die Alster zu erhalten. Bei der anschließenden 2-stündigen Hafenrundfahrt erfuhr man so manches interessante Detail über die Stadt und den zweitgrößten Containerhafen Europas. Beeindruckend waren neben der bekannten Speicherstadt ua. auch die riesigen Containerschiffe mit einer Ladekapazität von bis zu 12.000 Containern.

Das Wahrzeichen der Stadt, die 132 Meter hohe St. Michaeliskirche, von den Einheimischen auch liebevoll „Michel“ genannt, wird sehr gerne für Hochzeiten genutzt. Während die Brautpaare jedoch mit einem Fahrstuhl bequem in den Turm gelangen, um die herrliche Aussicht zu genießen, sind die Schwiegermütter angehalten, die 453 Stufen in die luftigen Höhen zu benützen. Dieser sportliche Brauch ist in Hamburg unter dem Titel „Drachensteigen“ bestens bekannt.
Die Besichtigung der restlichen 400 Kirchen oder der über 3000 Brücken war ebenso wenig möglich wie der Besuch aller 7000 Lokale. Mit dem Elbtunnel, dem U-Boot Museum, den Krameramtsstuben, sowie dem Rathaus, Chile- und Levantehaus und den herrlichen Grünbereichen der Innen- und Außenalster, der größten Modelleisenbahn der Welt im Miniatur-Wunderland und der obligatorischen Reeperbahn wurde während der dreitägigen Tour doch ein ansehnliches und interessantes Programm absolviert.

Zur Erholung von den anstrengenden Tagestouren bot das viel gepriesene Nachtleben der Stadt, neben amüsanten Shows auch noch die eine oder andere spannende Abwechslung.

Vor dem Rückflug ging es nach Blankenese, um direkt an der Elbe bei Matjes und anderen Köstlichkeiten den Schiffsverkehr zu beobachten und die letzten Stimmungsbilder einzufangen.

Für die tolle Organisation sei auch an dieser Stelle dem Soko-Reiseleiter Horst Mantschko nochmals herzlich gedankt. *B. Gaber*

Informationsaustausch vor der Davidwache

Krumpendorf/Wels

Willi Bergner siegte bei Polizeilandesmeisterschaft in Oberösterreich

Dass Willi Bergner nicht nur schnell über die 100 Meter laufen kann, hat er schon bei vielen Leichtathletikbewerben der Gendarmerie und Polizei unter Beweis gestellt. Er ist aber auch mit seinem Polizeimotorad nicht nur sehr schnell, sondern auch sehr geschickt unterwegs. Das bewies er wieder einmal eindrucksvoll bei den am 11. Mai 2012 in Wels ausgetragenen Landesmeisterschaften des Landespolizeisportvereines Oberösterreich. In der Gästeklasse hatte Willi Bergner keinen Gegner und sicherte sich auf seiner Maschine den Gästetitel in ganz souveräner Manier.

Die Redaktion der POLIZEITUNG gratuliert dazu herzlich!

Willi Bergner bei seiner Siegesfahrt in Wels

Aviso – Tagesfahrt Zum großen Kaiserfest

Auch heuer fährt die Gesellschaft wieder gemeinsam mit der Kärntner Landsmannschaft am Sonntag, dem 19. August 2012, zum traditionellen Kaiserfest nach Cormons in Friaul, um dort mit der Gesellschaft für Mitteleuropa gemeinsam ein Fest der Traditionen zu feiern und an den Geburtstag von Kaiser Franz Josef I zu erinnern. Der Klimabus, Lenker wird unser Freund Kurt Ellersdorfer sein, fährt um 07.00 Uhr von Klagenfurt, Busstreifen beim Landesarchiv in der St, Ruprechterstrasse ab. Kostenbeitrag 15,– Euro wird im Bus eingehoben. Zusteigemöglichkeiten an der Strecke nach Absprache. Die Rückkehr ist für ca. 21.00 Uhr geplant. Anmeldungen für die Fahrt bitte an folgende Email-Adressen: polizeitung@gmail.com oder office@k-landsmannschaft.at bzw. Telefonnummer 0650/5768735. Bitte um rasche Anmeldungen, es stehen nur 48 Plätze zur Verfügung.

AUSSCHREIBUNG
des 5. „Carinthian Security-Award 2012 – Sicherheitsverdienstpreis Kärnten“

Raiffeisen Meine Bank

powered by

1. Stifter des Preises:
a) Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten
b) Raiffeisenlandesbank Kärnten, Raiffeisenplatz 1, 9020 Klagenfurt

2. Name des Preises:
„Carinthian Security Award 2012 – Kärntner Sicherheitsverdienstpreis 2012“

3. Wer kann Preisträger werden:
Preisträger kann jede natürliche Person (oder Personengruppe) sein, die ihren Lebensmittelpunkt (Hauptwohnsitz) in Kärnten hat. Dieser Personenkreis schließt alle Mitglieder von Einsatzorganisationen (Feuerwehr, Rettung, Rotes Kreuz, Bundesheer etc.) ein. Selbstverständlich können auch Zivilpersonen ausgezeichnet werden, wenn sie die Kriterien für eine Verleihung durch die erbrachte Leistung erfüllen.

4. Leistungsvoraussetzung:
Diese Person oder die Personengruppe (Org.-Einheit) muss eine Leistung zur Rettung eines (oder mehrerer) Menschenleben, erbracht und/oder dabei eine über das normale und übliche zumutbare Maß hinausgehende Hilfestellung gegeben haben. In aller erster Linie kommen dafür Hilfeleistungen und Rettungseinsätze in Betracht, für die auch eine Auszeichnung mit dem Kärntner Ehrenkreuz für Lebensretter oder der Goldenen Medaille am Roten Band in Frage kommen (Lebensrettung unter eigener Lebensgefahr). Weiters sind natürlich ganz außergewöhnliche von besonderem Mut und Zivilcourage geprägte Unterstützungen von Polizei/Rettung/Feuerwehr allenfalls preiswürdig, wenn sie weit über das übliche und im Normalfall erwartbare Maß hinausgehen.

5. Juryzusammensetzung:
Delegierter der RLB Kärnten, des Landespolizeikommandos Kärnten sowie der Präsident und Generalsekretär der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten.

6. Wer kann Preisträger vorschlagen:
Einen Vorschlag bzw. eine Einreichung zur Preisverleihung kann durch jeden österreichischen Staatsbürger mit Hauptwohnsitz in Kärnten sowie natürlich durch die diversen Kärntner Einsatzorganisationen selbst (Polizei, Rotes Kreuz, Feuerwehr, Bundesheer u.a.m.) erfolgen, wobei bei den schriftlichen Anbringen ganz dezidiert auf die Außergewöhnlichkeit der Handlung einzugehen ist. Diese Eingabe ist an keine Formvorschriften gebunden und sollte aber im Wesentlichen den Umfang einer A4-Seite nicht wesentlich überschreiten.

7. Einsendung – Auswertung:
Die einzelnen Vorschläge sollten an die Redaktion der POLIZEITUNG Kärnten, 9020 Klagenfurt, Bahnhofstraße 26/V, mit dem Kennwort: „Sicherheitsverdienstpreis 2012“ – gesendet werden. Per E-Mail unter: polizeitung@gmail.com und office@polizeitung.at

8. Einsendeschluss
1. November 2012

9. Beobachtungszeitraum:
Für den zum 5. Mal zu vergebenden Sicherheitsverdienstpreis können Leistungen/Rettungshandlungen im Beobachtungszeitraum von 1. November 2011 bis 1. Oktober 2012 eingesendet werden.

10. Dotation:
Die Veranstalter Raiffeisen Kärnten und die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde stellen für den Award die Gesamtsumme von 3.500,– € zur Verfügung.

BÄREN
INDUSTRIE
BATTERIE GmbH

BÄREN
BATTERIE

FlexPlan

Flexible Vorsorge für bedachte Sparer.

Vorsorge wird immer schwieriger. Wie soll man sparen, auf welche Art und Weise Geld beiseite legen? Wie lange ist man gebunden? Mit dem FlexPlan kann man alle 6 Jahre auf vorhandenes Kapital zugreifen, ohne Abschläge oder finanzielle Einbußen befürchten zu müssen. So passt sich der FlexPlan Ihrem Lebensrhythmus an und begleitet Sie bis zum Pensionsantritt.

Nähere Informationen erhalten Sie in der
Landesdirektion Kärnten, St.Veiter Ring 13, 9020 Klagenfurt.
Telefon: 050 330-70150; www.donauversicherung.at

donau
VIENNA INSURANCE GROUP

GLOCK®

PERFECTION

www.glock.com